

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 72

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preussische Akademie der Künste

I/72

Bl. 114

I/72

BL 1- 114

Personalsfragebogen

Zeigner
(Name)

Garburt
(Vorname)

(gef. Geburtsname)

Geboren am 12. 6. 1904 in

Koblenz Kreis

ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet?

verheiratet

Religion

evangel.

Wohnhaft wo?

Berlin W 15 Konstantenstr. 64

a) im Haushalt der Eltern oder Verwandten

b) möbliert oder eigene Wohnung?

eig. Wohnung

c) Fernsprechananschluß:

92 4174

Kinder?

Leben die Eltern?

ja
offizieller (nicht jetzt o. nicht mehr)

Stand der Eltern

Volksrat

Schulbildung

Tätigkeit nach der Schulbildung

6 Jahre Zeichen- und Kunstschule
selbstständig

Militärverhältnis (Dienstgrad)

a) früher (Frontkämpfer, Kriegsbeschädigter unter Angabe des vom hundertsten der Erwerbsbeschränkung?)

b) jetzt

zurückgezogen

Strafen*): a) der ordentlichen Gerichte

b) der Parteigerichte

Orden und Ehrenzeichen

Mitglied der:

NSDAP seit 1. Mai 1933

Nr. 2638415

Gliederungen der NSDAP

NS Lehrerbund 48014 seit 3. 5. 33

angeschlossenen Verbände der NSDAP

Aufbauverbund Nr. 5162 seit 4. 3. 34

NS-K.

Ämter in ihr, ihren Gliederungen oder Verbänden

seit

Welchen früheren polit. Parteien haben Sie angehört? von

bis

als

Zugehörigkeit zu früheren (auch konfessionellen) Verbänden (Gewerkschaften usw.)

von

bis

als

Zugehörigkeit zu Freimaurer- usw. Logen

von

bis

als

Ich versichere, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
Ich weiß, daß ich bei wissentlich falschen Angaben die fristlose Entlassung aus dem Dienst zu erwarten habe.

Berlin

, den

24. 11.

1938.

Garburt Zeigner
(Unterschrift)

*) Im Strafregister getilgte Strafen brauchen nicht angegeben zu werden; dagegen müssen im Gnadenweg erlassene Strafen, solange sie nicht im Strafregister getilgt sind, angegeben werden.

In Umlauf
bei der Lehrschaft.

Charlottenburg, 27. Okt. 1925.

zu Nr. 779/25.

Der Lehrschaft habe ich ergebenst bekannt,
daß in der Halle des verstorbenen Herrn
Wilm als technischer Leiter der Werkstatt
für Eisenwerk Herr Goldschmidt Herbert
Leitner berufen worden ist und seine
Tätigkeit mit Beginn des Monats
hier aufgenommen hat.

Der Direktor
z. V.

Kautsch

Auf möglichstem Umlauf
g. v. H.

3/11. 25.

Name	No.	Name	No.
Jungmann	Bergmann	10.	Klemer
Musning	Garbner	11.	Klimsch
H. Haslauer	Bachmann	12.	Müge
Tröcker	Berger	13.	Reck
Brandt		14.	Röhl
Stopsfeld	Oppfeld	15.	Tobackmann
Hüme	Hüme	16.	Stiel
Schlömer	Bridant	17.	Michael
Wohm	Bolm	18.	Nicholas
Wohm	Bolm	19.	Ulrich
Wohm	Bolm	20.	Renke
Wohm	Bolm	21.	Rammisch
Wohm	Bolm	22.	Sal. Rammisch
Wohm	Bolm	23.	Reger
Wohm	Bolm	24.	Reger
Wohm	Bolm	25.	Sandkühn
Wohm	Bolm	26.	Marl
Wohm	Bolm	27.	Scherr
Wohm	Bolm	28.	Schmidt
Wohm	Bolm	29.	Sal. Schmidt
Wohm	Bolm	30.	Schneid
Wohm	Bolm	31.	Schneid
Wohm	Bolm	32.	Schneid
Wohm	Bolm	33.	Schneid
Wohm	Bolm	34.	Schneid
Wohm	Bolm	35.	Schneid
Wohm	Bolm	36.	Schneid
Wohm	Bolm	37.	Schneid
Wohm	Bolm	38.	Schneid
Wohm	Bolm	39.	Schneid
Wohm	Bolm	40.	Schneid
Wohm	Bolm	41.	Schneid
Wohm	Bolm	42.	Schneid
Wohm	Bolm	43.	Schneid
Wohm	Bolm	44.	Schneid
Wohm	Bolm	45.	Schneid
Wohm	Bolm	46.	Schneid
Wohm	Bolm	47.	Schneid
Wohm	Bolm	48.	Schneid
Wohm	Bolm	49.	Schneid
Wohm	Bolm	50.	Schneid
Wohm	Bolm	51.	Schneid
Wohm	Bolm	52.	Schneid
Wohm	Bolm	53.	Schneid
Wohm	Bolm	54.	Schneid
Wohm	Bolm	55.	Schneid
Wohm	Bolm	56.	Schneid
Wohm	Bolm	57.	Schneid
Wohm	Bolm	58.	Schneid
Wohm	Bolm	59.	Schneid
Wohm	Bolm	60.	Schneid
Wohm	Bolm	61.	Schneid
Wohm	Bolm	62.	Schneid
Wohm	Bolm	63.	Schneid
Wohm	Bolm	64.	Schneid
Wohm	Bolm	65.	Schneid
Wohm	Bolm	66.	Schneid
Wohm	Bolm	67.	Schneid
Wohm	Bolm	68.	Schneid
Wohm	Bolm	69.	Schneid
Wohm	Bolm	70.	Schneid
Wohm	Bolm	71.	Schneid
Wohm	Bolm	72.	Schneid
Wohm	Bolm	73.	Schneid
Wohm	Bolm	74.	Schneid
Wohm	Bolm	75.	Schneid
Wohm	Bolm	76.	Schneid
Wohm	Bolm	77.	Schneid
Wohm	Bolm	78.	Schneid
Wohm	Bolm	79.	Schneid
Wohm	Bolm	80.	Schneid
Wohm	Bolm	81.	Schneid
Wohm	Bolm	82.	Schneid
Wohm	Bolm	83.	Schneid
Wohm	Bolm	84.	Schneid
Wohm	Bolm	85.	Schneid
Wohm	Bolm	86.	Schneid
Wohm	Bolm	87.	Schneid
Wohm	Bolm	88.	Schneid
Wohm	Bolm	89.	Schneid
Wohm	Bolm	90.	Schneid
Wohm	Bolm	91.	Schneid
Wohm	Bolm	92.	Schneid
Wohm	Bolm	93.	Schneid
Wohm	Bolm	94.	Schneid
Wohm	Bolm	95.	Schneid
Wohm	Bolm	96.	Schneid
Wohm	Bolm	97.	Schneid
Wohm	Bolm	98.	Schneid
Wohm	Bolm	99.	Schneid
Wohm	Bolm	100.	Schneid

1914

Rechnung

J. S. Und. & Rupp.

von P. Sauerwein, Im Lillenthienwäld. 84

Pos.	Datum	Ein- tragungs- No.	à H	Betrag H	
	In 1 vorläuf. (Glocken) <u>Opium</u> 22 <u>ein</u> <u>Leipz</u> 90 an <u>Jug</u> 28 one <u>trüb</u> , für <u>klein</u> <u>Tröben</u> , <u>Salter</u> <u>eingesetzt</u> u. <u>ausgetragt</u> .				39 60

Ms. F. 69.

An die K. K. Hofk. u. Landes-
 Anstalt für die geistliche Verwaltung
 in Wien.
 18. 23. 7. 15.

**Landwirtschaftliche Hochschule
Bonn-Poppelsdorf.**

Bonn a. Rhein, den 21. November
Meckenheimer Allee 104.

192 5

4 2

Geschäfts-Nr. 2444

Betrifft 11.000.000,00

Erwiderung auf das Schreiben vom: _____

Anlagen.

1/27/51

Wie ich vom Ministerium für Landwirtschaft erfahren habe, ist die Amtskette des Rektors der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin von Ihnen entworfen und ausgeführt worden. Da die Absicht besteht, auch der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf in Bonn das Recht zum Tragen einer Amtskette bei feierlichen Anlässen zu verleihen, frage ich ergebenst an, wie hoch sich heute der Preis einer solchen Kette beläuft und ob Sie evtl. bereit sind, für die hiesige Hochschule eine Amtskette auszuführen. Ich bitte noch angeben zu wollen, aus welchem Material die Berliner Amtskette hergestellt worden ist.

es wäre gut die Zeichnung der Berliner + eventl. anderen Ketten mit zu übersenden.

Der Rektor:

Der Rektor:

Hagerman

Geheimer Regierungsrat.

Thos. Leitner.

Der Minister

für

Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Geschäfts-Nr. III 34191/25.

1268/25

Bei weiteren Schriftwechsel ist vorstehende Geschäftsnummer anzugeben.

Berlin W 9, den 24. November 1925.
Leipziger Platz 10.

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Eing.: 26 NOV. 25
Tag. B. Nr. 1345/25

Es besteht die Absicht den Rektoren der Forstlichen Hochschulen in Eberswalde und Hann.-Münden Amtsketten zu verleihen, wie solche von den Rektoren aller anderen Hochschulen bei feierlichen Gelegenheiten getragen werden. Mir ist mitgeteilt worden, daß für die Beschaffung von Entwürfen, vielleicht auch für die Ausführung, der an den Staatsschulen als Lehrer tätige Herr Zeitner aus Friedenau, Frühaufstraße 3, in Betracht käme. Ich bitte ergebenst, Herrn Zeitner veranlassen zu wollen, daß er sich, wenn er zur Übernahme eines entsprechenden Auftrages geeignet erscheint und bereit ist, mit meinem Referenten, Landforstmeister Rose, in Verbindung setzt.

In Vertretung:

gez. Ramm.

An
Herrn Direktor Karl,
Vereinigte Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst,
Charlottenburg,
Hardenbergstraße 33.

Herr Zeitner hat mit Herrn
Landforstmeister Rose für seine
neue Beförderung vereinbart.

Beförderung hat stattgefunden
Zeitner mit Lebensruhe einreisen.

An 5. 9. 26 mit 1268/25

n 25. 2. 26 mit 1268/25

Karl Zeitner

München!

*Der Zeitner hat die beiden Ketten
angefertigt.*

J. v. H. H. 24/12.

Charlottenburg, den 7. Dezember 1925.

T.- B. Nr. 1344/25.

Auf das Schreiben vom 21. v. Hts. - T. B. Nr. 2000-.

Die Amtskette der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin wurde, soviel ich feststellen konnte, von dem inzwischen an der Technischen Hochschule in D a n z i g verstorbenen Prof. Petersen entworfen und ausgeführt. Herr Direktor P a u l ist aber gern bereit, Ihnen solche Kette unter Aufsicht von dem technischen Lehrer unserer Goldschmiede- Werkstatt, Goldschmied Zeitner, ausführen zu lassen. Wegen Zeichnung der Berliner Amtskette haben wir uns mit der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin in Verbindung gesetzt. Gleichzeitig damit werden wir neue Entwürfe des Herrn Z e i t n e r mit Kostenanschlag übersenden.

Der Direktor
I. V.

H.
Kustos und Professor.

An *Dr. Magnifiquy*
den Herrn Rektor
der Landwirtschaftlichen Hochschule

Bonn- Poppelsdorf.

Charlottenburg, den 7. Dezember 1925.

T.- B. Nr. 1344/25.

Die Landwirtschaftliche Hochschule in Bonn- Poppelsdorf hat uns gebeten für die neuverleiene Amtskette des Herrn Rektors Entwürfe anzufertigen und hat um Übersendung einer Zeichnung der Berliner Amtskette gebeten. Da Herr Prof. P e t e r s e n, der diese Kette angefertigt hat, inzwischen verstorben ist, bitten wir um sehr gefl. Mitteilung, ob uns zu dem erwähnten Zweck eine Photographie oder Zeichnung der Amtskette des Herrn Rektors überlassen werden könnte, oder ob unserm Goldschmied, Herrn Z e i t n e r, die Erlaubnis erteilt werden könnte eine Zeichnung nach der Amtskette anzufertigen. In diesem Falle würden wir bitten, uns die Kette für kurze Zeit einmal zu überlassen.

Der Direktor
i. V.



Kustos und Professor.

An
Seine Magnifizenz
den Herrn Rektor der Landwirtschaftlichen
Hochschule
in Berlin.

~~Ab 14. 12. 25. v. H. H. H.~~

Charlottenburg, den 10. Dezember 1925.

7. S. 8. 1344/25.

9. S. T. - B. Nr. 2000.

10. 10. 1925
H. H.

Dem Vernehmen nach soll in der Senatsitzung vom 12. Dezember die Angelegenheit der Amtskette des Herrn Rektors zur Verhandlung kommen. Um eine Grundlage für die Besprechung zu liefern, übersenden wir anliegend eine Photographie der Amtskette S. Magnf. des Herrn Rektors der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin und zwei flüchtige Skizzen des Herrn Goldschmied Zeitner.

Die Rektoratskette der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin ist aus vergoldetem Silber hergestellt worden. Die Herstellung einschließlich genauer Zeichnungen und Material hat nach Auskunft der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin 1.700,- Mk. gekostet.

Die in aller Eile hergestellten Skizzen des Herrn Zeitner sollen zunächst weiter nichts als eine zeitgemäße Abwandlung der alten Kette bedeuten. Anstelle der Gliederkette ist eine Kette aus geflochtenen Schuppen getreten. Eine andere Lösung ist auch auf den Rand rechts skizziert. Hier bestehen die Kettenglieder aus stülpierten Kornähren. Selbstverständlich könnten in die Kette auch andere Motive eingeflochten werden.

Als Schlussteil der Medaille denkt sich Herr Zeitner ein mehr oder weniger reiches Symbol der Landwirtschaft mit umlaufender Inschrift, die aber auch auf die Rückseite kommen könnte und noch anzugeben wäre. Das Relief könnte um die nötige Schwere der Medaille zu erzielen gegossen oder geschnitten werden. Der Preis einer solchen Kette

22. 11. 1925

würde

An
die Landwirtschaftliche Hochschule

Korn-Poppeladort.

11. 11. 1925 mit 4. 11. 1925
12. 11. 1925 mit 12. 11. 1925
13. 11. 1925 mit 13. 11. 1925
14. 11. 1925 mit 14. 11. 1925
15. 11. 1925 mit 15. 11. 1925

Wird Angelegenheit läuft
auf.

11. 11. 1925
12. 11. 1925
13. 11. 1925
14. 11. 1925
15. 11. 1925
16. 11. 1925
17. 11. 1925
18. 11. 1925
19. 11. 1925
20. 11. 1925
21. 11. 1925
22. 11. 1925
23. 11. 1925
24. 11. 1925
25. 11. 1925
26. 11. 1925
27. 11. 1925
28. 11. 1925
29. 11. 1925
30. 11. 1925
31. 11. 1925
32. 11. 1925
33. 11. 1925
34. 11. 1925
35. 11. 1925
36. 11. 1925
37. 11. 1925
38. 11. 1925
39. 11. 1925
40. 11. 1925
41. 11. 1925
42. 11. 1925
43. 11. 1925
44. 11. 1925
45. 11. 1925
46. 11. 1925
47. 11. 1925
48. 11. 1925
49. 11. 1925
50. 11. 1925
51. 11. 1925
52. 11. 1925
53. 11. 1925
54. 11. 1925
55. 11. 1925
56. 11. 1925
57. 11. 1925
58. 11. 1925
59. 11. 1925
60. 11. 1925
61. 11. 1925
62. 11. 1925
63. 11. 1925
64. 11. 1925
65. 11. 1925
66. 11. 1925
67. 11. 1925
68. 11. 1925
69. 11. 1925
70. 11. 1925
71. 11. 1925
72. 11. 1925
73. 11. 1925
74. 11. 1925
75. 11. 1925
76. 11. 1925
77. 11. 1925
78. 11. 1925
79. 11. 1925
80. 11. 1925
81. 11. 1925
82. 11. 1925
83. 11. 1925
84. 11. 1925
85. 11. 1925
86. 11. 1925
87. 11. 1925
88. 11. 1925
89. 11. 1925
90. 11. 1925
91. 11. 1925
92. 11. 1925
93. 11. 1925
94. 11. 1925
95. 11. 1925
96. 11. 1925
97. 11. 1925
98. 11. 1925
99. 11. 1925
100. 11. 1925

würde sich heute auf rd. 2.000,- RM. stellen. Falls die Mittel hierfür nicht vorhanden sind, ließe sich durch Verwendung einfacher Motive z. B. einer gewöhnlichen Gliederkette der Preis auch niedriger gestalten.

Wir bitten nun um Entscheidung, ob eine Kette wie die Berliner Kette oder in der von Herrn Zeigner skizzierten Weise gewünscht wird. Auch erklären wir uns gern bereit, uns um weitere Vorbilder schon ausgeführter Ketten zu bemühen oder auf Wunsch weitere Skizzen des Herrn Zeigner einzusenden.

Der Direktor
I. V.

K.
Kustos und Professor.

Landwirtschaftliche Hochschule.

Ges.-Nr. 1543

Es wird ersucht, im Antwortschreiben vorliegende Nummer anzugeben.

Berlin N. 4, den 17. Mai 1926.
Invalidenstr. 42.

5
Zn. Nr. 1344/25
97
Ew. Hochwohlgeboren bitte ich ergebenst, veranlassen zu wollen, dass der Ihnen im Monat Dezember 1925 übermittelte Entwurf der Amtskette der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zurückgegeben wird.

Der Rektor

W. Müller

An den
Herrn Professor Dr. Kautzsch,

Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33.

18. 5. 26.

18. 5. 26.

An die Landwirtschaftliche Hochschule

in Bonn-Poppelsdorf

Wie ich Ihnen im Brief vom 10. 12. 25 mitgeteilt habe, bin ich seit dem 1. 1. 26 in Bonn-Poppelsdorf als Lehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule tätig.

(Befragungsfrage). In dieser Zeit bin ich von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zurückgefordert und litten mir im pers. Rückgang.

Nach dem Rückgang der L.H. Berlin ist die Befragungsfrage inzwischen zurückgenommen worden. Z. S. Prof. Dr. Zeitner 29. 6. 26.

eing. 9/2. 27. 2. Hal.
Abschrift bzw. Auszug.

9.2.1927. 193/8
27.10

Wie aus beiliegenden Rechnungen hervorgeht, habe ich in letzter Zeit hohe Ausgaben für den Arzt gehabt. Da es mir bei meinem geringen Gehalt und den zur Zeit schwierigen Verkaufsmöglichkeiten sehr schwer fällt, diese Ausgaben selbst zu bestreiten, bitte ich hiermit höflich um eine Beihilfe.
Anl. 2 Rechnungen.

gez. Herbert Zeitner.

An den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen Charlottenburg.

Sanitätsrat Dr. P. Thurmman
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Berlin-Friedenau, den 1.2.1927.
Kaiserallee 134.

Ärztliche Bescheinigung.

Herr Herbert Zeitner - Friedenau leidet an einer chronischen Erkrankung des linken Ohres, die im Anschluß an eine Grippe eine etwa 3 monatliche Behandlung nötig gemacht hat. Die Heilung ist noch nicht eingetreten.

Herrn Z. sind aus der Behandlung bis jetzt ärztliche Unkosten in Höhe von 110 entstanden.

gez. Dr. P. Thurmman.

Dr. med. K. Perl, in Friedenau, Wiesbadenerstraße 5 wohnhaft, liquidiert 90 Reichsmark.

gez. Dr. Perl.

Ausgaben 110,-
+ 90,-
= 200,-

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR
FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(vormals Hochschule für die bildenden Künste u.
Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums)
Berlin-Charlottenburg 2 / Hardenbergstr. 33

Dem Herrn Minister v. 20. 6. 2. H.
Berlin

unpersönlich nach 2 Anl. zu übersenden.
Goldmann Zeitner ist hiesiger Lehrer der Kunstschule in
Leidet als solcher die Hochschule für Kunstschule gegen
eine Monatsvergütung von 187 R M.
Er steht im Dienstverhältnis.
Es ist hier bekannt, daß H. Zeitner sonst noch eigene Einkünfte
aus der Verwaltung seiner Frau'schen Vermögensgegenstände
erwerben wird, die der Schule verhältnismäßig niedrig sind.

Herr Zeitner

Goldmann

9/3.

Einlaßungen zu befreiten ihm nicht möglich ist.
 Die Forderung einer möglichst großen Vermehrung
 der Zahl der Lehrer wird naturgemäß befürwortet
 werden.

Mit. mit Feing.
 vgl. auf 3. Hofen.

Ab. M. 1. 1927
 m. 2. Anl. Zeichn.

Der Dir.
 L. H.

[Signature]

[Signature]

ing. 5/3. 24. 2. Aufl.
 Der Preussische Minister
 für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8 den 3. Februar 1927.

U IV Nr. 10571

Ausgabeanweisung.

Rechnungsjahr	Geborg in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1926 Verrechnungsjahr Kap. 110 Tit. 4	120 RM in Worten: "Einhun- dertzwanzig Reichs- mark".	Herbert Zeitner, vertraglich ange- stellter tech- nischer Lehrer bei den vereinig- ten Staatsschu- len für freie und angewandte Kunst in Charlot- tenburg.	Einmalige Unterstüt- zung.

Empfänger wird
benachrichtigt.

Unterschrift.
 An die Preussische Bau- und Finanzdirektion, hier.

An
 den Herrn Direktor der Vereinigten
 Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
 (vormals Hochschule für die bildenden Künste)
 und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums)
 in Charlottenburg.
 Hardenbergstraße 33.
 Vorder. 422 u. 414.

Abschrift auf den Randbericht vom 9. Februar 1927 - Nr.
 193/27 -

Im Auftrage

H. H. Hoffmann Leiterer
Sine

Wacholder

 $\frac{5}{3}$

(in Norway 88.)

(in Absen. d. H.)
bevollmächtigt, seine Zustimmung einer zu Frankfurt am Main d. 2. März 1871
Erklärung zu erteilen.

Mr. Andrew Anderson of Glasgow says he is now wintering here.

3. J. H. A.

i. v. $\frac{7}{3} \text{ 27,}$

No. 51-192-2
 2nd - Zoltan
 R. H.

1234/3
10
12

Herr Zeitler meldet sich telefonisch krank. Der Postkourier hat ihm keine Briefpostüberreichung und starke Erkältung, hofft aber, dass die Erkältung bald vorüber geht.

$$\frac{23}{x}$$


3.12.1931

Was Zeitner als mirus
im Sinn. Hill

3.12.1934

J. P. A.

if

iv.

49.

P. R.

Vereinigte Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst.
1337/32.

17
13
Charlottenburg, den 3. Jan. 1933.

Nach dem Erlass des Herrn Ministers vom 27.12.1932 - U IV Nr.
12596 - hat die Zahlung der Bezüge der Stellenverwalter und a.o.
Lehrer künftig in der für die Angestellten allgemein vorgesehenen
Weise zu erfolgen, d.h. am 15. und 25. j. Mts.

Diese Neuordnung gilt gleichzeitig als vertragsabändernd und
von Ihnen angenommen, wenn nicht innerhalb einer Frist von 8 Tagen
Einspruch hiergegen erhoben wird.

Der Direktor

i. V.

Schulze

187/33
14 12

Herr Zertner meldet sich an Grippe
krank.

15.2.1933
J. 9. II J. Zertner ist ^{mindestens}
33 im Sinnst. Will
J. S. D.
i. D.

Streu

1513

Vereinigte Staatsschulen für
Freie und angewandte Kunst.
259/33.

Charlottenburg, den 23. März 1933.

Der Unterzeichnete bestätigt hiermit durch seine Unterschrift,
daß er beim Preussischen Staat keine Schadenersatzpflicht geltend
macht, wenn durch Feuer, Diebstahl oder höhere Gewalt Ausstattungs-
stücke - z.B. Gemälde, Plastiken, Kunstgegenstände usw. - beschä-
digt werden oder abhanden kommen.

Alle dem Unterzeichneten gehörenden Gegenstände hat er auf
eigene Rechnung und Gefahr im Gebäude der Vereinigten Staatsschu-
len untergebracht.

Herbert Zeigner

Deutsches Naturheilkrankenhaus

G. m. b. H.

Prießnitz-Haus

Dr. Gr/S

16 74
Glasow, Bahn u. Post Mahlow 29. Juni 1934;
(Kreis Teltow)

Sprechstunde Berlin-Lichtenrade G. O. 9360 u. 9603
Postcheck-Konto: Berlin 138910

Ärztliches Zeugnis.

Uereinigie S...
für freie u. angestellte Kunst
4. JUL 1934
Tab.-Nr. 813
Zinsg.

Herr Herbert Zeigner befindet sich wegen chronischer
Mittelohreiterung, Magen-Darmpörungen und dadurch bedingter allge-
meiner Schwäche bei uns in Krankenhausbehandlung.

Im Interesse der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und
der Gesundheit des Herrn Zeigner ist eine klinische Weiterbehandlung
günstig dringend erforderlich.

4.7.34

1. J. J. A.

2. J. J. A.

3. J. J. A.

4. J. J. A.

Der leitende Arzt

S. H.

Dr. Gr/S

Deutsches Naturheilkrankenhaus

G. m. b. H.

Alle Zuschriften sind nur an das Prießnitz-Haus,
nicht an eine persönliche Adresse zu richten.

J. J. A.

1
Dinnm 4/11. 23. 8. 1934.

15

Abfertigung B



Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich erlaube mir, Ihnen anbei ein Gesuch zu übersenden, um dessen Befürwortung ich ~~erbitte~~ bitte. Die Knie hat mir wieder ziemlich auf die Beine geholfen, - da ich ziemlich ein Drittel meines Gewichtes verlieren musste, bin ich wirklich geschwächt u. bin deshalb 2. Zeit in Hamm bei meinen Eltern.
Ich glaube bestimmt, dass genügend innerer Antrieb sich einstellt, um im kommenden Winter wieder gut zu arbeiten.

Mit herzlichem Grüßen u.

Heil Heiler

Herbert Zeitner
Goldschmiedemeister

Anbei: 1 Gesuch } ein versch. Wahl befindet sich schon beim Sekretariat.
1 Rechnung }

Prof. Dr. Zeitner

Auf d. holl. Inschrift zu lesen:

Elys. - Sm. 951

St. L. September 13. 84

Kopfschmerz mit 2 Pul.
von Herrn Min. G. W. G. d. d.
überwacht.

[illegible]

the Am. Indian

F. 1/9.

H. d

Beglaubigte Abschrift!

Deutsches
Naturheilkrankenhaus
G.m.b.H.
Priessnitz-Haus

Dr.Gr./D

Glasow, Bahn u. Post Mahlow 29. Juni 1934
(Kreis Teltow)

Ärztliches Zeugnis.

Herr Herbert Zeigner befindet sich wegen chronischer Mittelohreiterung, Lagen-Darmstörungen und dadurch bedingter allgemeiner Schwäche bei uns in Krankenhausbehandlung.

Im Interesse der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und der Gesundheit des Herrn Zeitner ist eine klinische Weiterbehandlung zunächst dringend erforderlich.

Der leitende Arzt

I.A.

Unterschrift

Deutsches Naturheilhaus
G.m.b.H.

Beglaubigt

Kanzleisekretär



U 1299634

10/10

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 12996 A II

Berlin W 8 den 20. September 1934.

Unter den Linden 4.
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402) BÜROKASSE d.
Reichsbank - Giro - Konto) Pr. MWK u. V.
- Postfach -



Ausgabeanweisung

Rechnungsjahr	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1934 Verrechnungsstelle Kap. 197 Tit. 11 als Mehrausgabe. Empfänger wird benachrichtigt.	150,-- RM, buchstäblich: "Einhundert- fünfzig Reichsmark".	Herbert Zeitner, vertraglich ange- stellter, a.o. Leh- rer bei den Ver- einigten Staats- schulen für freie und angewandte Kunst in Berlin- Charlottenburg. Unterschrift. An die Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanzdirek- tion, hier. Abschrift auf den Bericht vom 1. September 1934 - Nr. 951 zur Kenntnisnahme und Benachrichtigung des Empfängers. 2 Anlagen.	Einmalige Unter- stützung.

Im Auftrage

gez. von Oppen

An den Herrn Direktor der
Vereinigten Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst
(vormals Hochschule für die Bil-
denden Künste und Unterrichts-
anstalt des Kunstgewerbemuseums)

in Berlin-Charlottenburg



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

951/34.

20. September 1934.

Sehr geehrter Herr Zeitner!

Der Herr Minister hat Ihnen auf Ihren Antrag eine Unterstützung von 150,- RM bewilligt. Die Kasse der Preussischen Bau- und Finanzdirektion ist angewiesen, den Betrag zu zahlen.

Ab 21. / 9. 1934
m. A. Anl. Zolten

Heil Hitler!

Der kommissarische Direktor
i. A.

Herrn
Herbert Zeitner,

Bonnau a.M.

1110. 179.

Berlin 2. II. 36

21 19 ^{zu 93/36.}

An d. Herrn Direktor d. vereinigt.
Staatsschulen f. fr. u. ungen. Kunst

Auf die Anfrage v. 29. I. 36, betr. Mitwirkung
an Zeitschriften etc. beile ich hiermit
mit, dass ich keinerlei derartige
Tätigkeit mehr habe

H. Zeiner
Johannesbenedikt

20
22

ju 712/28

2 Stk. in Abwischen
von Glycerin (1 Lauge)
mit d. Wasser, 2 Stk. in
Küpfersulfat-Lösung,
mit Wasser von Glycerin
mit Jodlösung von Glycerin
2 Stk. in Glycerin-Lösung.

B. 86. 86

25. 7. 1938
Ank. - Zeichn. R

21/Ze.
V

23. April 1938

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Herr Minister hat sich damit einverstanden erklärt, dass Sie die Werkstatt für Metallplastik, Gefäßtreiben und Ziselieren vertretungsweise leiten. Zu Ihrer Unterstützung habe ich als technischen Helfer dieser Werkstatt den Bildhauer Heinrich Strupp-ler mit Wirkung vom 1. Mai d.J. ab verpflichtet. Ich bitte, mit ihm das Nähere wegen Wahrnehmung seiner Tätigkeit zu vereinbaren.

Der kommissarische Direktor

Herrn
Professor Zeitner
im Hause

M. R.

23

Der Reichs- und Preussische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 26. April 1938.
-Postfach-

V a 1030. 211a

Schnellbrief

Betr. Lehrgänge für den Nachwuchs der höheren Beamten und Erzieher.

Der Stellvertreter des Führers hat mir für die Lehrgänge zur
An Schulung

1. den Herrn Generaldirektor der Staatl. Museen, Berlin - 15 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Nationalgalerie und des Rauch-Schinkel-Museums
in Berlin - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Oberpräsidenten in Kassel für die Staatl. Sammlungen in Kas-
sel - 4 Mehrabdrucke -
- den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin, zugl. für die
Meisterateliers für bildende Künste und die Meisterschulen für musi-
kalische Komposition in Berlin - 3 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und ange-
wandte Kunst in Berlin-Charlottenburg - 3 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatl. Akademischen Hochschule für Musik in
Berlin-Charlottenburg - 3 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik
in Berlin-Charlottenburg - 3 Mehrabdrucke -
- den Herrn Oberpräsidenten in Königsberg für die Meisterateliers für
bildende Künste in Königsberg - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf als Kurator der Staat-
lichen Kunstakademie in Düsseldorf - 3 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für Kunstzerziehung in Berlin-
Schöneberg, - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatlichen Bildstelle in Berlin - 1 Mehrabdruck
- den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden für das Saalburgmuseum in
Homburg v. d. H. - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatl. Schlösser u. Gärten, Berlin - 3 Mehrabdrucke
- das Staatl. Institut f. deutsche Musikforschung, Berlin - 2 Mehrabdrucke -
- die Reichsstelle für volkstümliches Büchererwesen, Berlin - 2 Mehrabdr.-
- die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm, Berlin - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für Musik in Köln, d. d. Herrn
Oberpräsidenten in Koblenz als Staatskommissar - 2 Mehrabdrucke -
- den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für Musik i. E. in Frankfurt
a. M., d. d. Herrn Reg. Präsidenten in Wiesbaden - 2 Mehrabdrucke -
- die Staatl. Akademie der Tonkunst, Hochschule für Musik, in München,
- die Akademie der bildenden Künste in München,
- das Bayerische Staatskonservatorium der Musik in Würzburg,
- die Württembergische Akademie der bildenden Künste in Stuttgart - O.,
- die Württembergische Hochschule für Musik in Stuttgart,
- die Staatliche Hochschule für Musik in Weimar,
- die Staatliche Kunsthochschule u. Handwerkerschule in Weimar,
- die Staatl. Akademie der bildenden Künste in Dresden,
- das Landeskonservatorium der Musik in Leipzig,
- die Staatl. Akademie für graphische Künste u. Buchgewerbe in Leipzig,
- die Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe,
- die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe,
- die Städtische Hochschule für Musik und Theater u. Konservatorium für
Musik in Mannheim,
- die Städt. Akademie für Tonkunst (Musikhochschule u. Hochschule f. Musik)
in Darmstadt,
- die Städt. Musikhochschule in Mainz,

4/2e

- a) die Hanseische Kunsthochschule u. Handwerkerschule in Hamburg,
- b) die Nordische Kunsthochschule und Handwerkerschule in Bremen,
- c) das Lübecker Staatskonservatorium und Hochschule für Musik, Lübeck
- d) das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München
- e) das Thüringische Kultusministerium in Stuttgart,
- f) den Herrn Reichsstatthalter - Landesregierung - Ministerium für Volksbildung, Dresden,
- g) das Thüringische Volksbildungsministerium, Weimar,
- h) das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe,
- i) den Herrn Reichsstatthalter in Hessen - Landesregierung - Amt 12, Darmstadt,
- j) den Herrn Senator der Kultusverwaltung, Lübeck,
- k) den Herrn Regierenden Bürgermeister, Bremen, Rathaus,
- l) den Herrn Reichsstatthalter in Hamburg - Landesregierung - Hamburg

SA 3-8-31

Abdruck übersende ich zur Kenntnisnahme. Es handelt sich ausschließlich lediglich um die Kunsthochschulen. Bei der Billigung der Angelegenheit habe ich mich unmittelbar an die Hochschulen gewandt

Schulung der höheren Beamten und Ersatzer in dem Reichslager für Beamte in Bad Fels einige Plätze zur Verfügung gestellt und zwar für den Lehrgang vom 16. Mai bis 3. Juni 1938 ... 30 Pl. und " " " 20. Juni " 9. Juli 1938 ... 15 "

Jch ersucht, mir sofort, spätestens bis zum 2. Mai d. J. die Beamten, die Sie für diese Lehrgänge vorschlagen, namentlich mitzuteilen. Die Einberufung erfolgt alsdann durch den Stellvertreter des Führers.

Zu den Lehrgängen sollen grundsätzlich nur Personen einberufen werden, die das 35. Lebensjahr bzw. höchstens das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Ferner ist Voraussetzung ihre Lagerdienstfähigkeit. Aus diesem Grunde muß jeder ein Gesundheitszeugnis mitbringen. Die Verpflegungs- und Unterhaltungskosten werden von der NSDAP getragen, während die Kosten der An- und Abreise von der betreffenden Verwaltung getragen werden. Für die Reise erhalten die Lehrgangsteilnehmer dieselben Verbilligungen der Deutschen Reichsbahn, wie dies bei den übrigen politischen Schulungskursen der Fall ist.

Für die Teilnahme an den Lehrgängen kommen in erster Linie solche Personen in Frage, die in absehbarer Zeit in das Beamtenverhältnis berufen werden sollen. Ich betone hierbei, daß diesen Anwärtern die Teilnahme dringend empfohlen werden kann, da der Stellvertreter des Führers seine Zustimmung zu der lebenslangen Anstellung von dem Verhalten des Anwärters während seiner Lagerzeit abhängig macht.

Im Auftrage
gez. K u n i s c h



Beglaubigt

[Signature]
Verwaltungsssekretär

Abschrift!

28. April 1938

140

14/7/38

Betrifft: Den diesjährigen Lehrgang in Bad Tölz für den Nachwuchs der Höheren Beamten und Erzieher

Col. in 14/7/38

Auf Grund des Runderlasses vom 26. April d.J. I V a 1030 Z II a - hatte ich die Absicht, für den nebenbezeichneten Lehrgang den Leiter der Gold- und Silberschmiedewerkstatt a.o. Professor Zeitner in Vorschlag zu bringen, zumal er nach dem Erlass vom 30. März 1938 - V c 550 (b) für die Ernennung zum besetzten Professor in Aussicht genommen ist. Zeitner leidet jedoch, wie ich soeben höre, an einer chronischen Mittelohrentzündung und hat mir das beiliegende ärztliche Zeugnis vorgelegt, wonach er für die Teilnahme an dem diesjährigen Lehrgang nicht in Frage kommen dürfte. An seiner Stelle benenne ich daher den Maler a.o. Professor Gerhard U l r i c h, der am 19. November 1903 in Berlin geboren und bei dem die Voraussetzung der Lagerdienstfähigkeit gegeben ist. Mit Rücksicht auf den Unterricht bitte ich jedoch, Ulrich erst für den in der Zeit vom 20. Juni bis 9. Juli d.J. stattfindenden zweiten Lehrgang in Aussicht zu nehmen. Das Sommersemester schliesst bereits am 29. Juni, ~~Juni~~, so dass er seinen Unterricht nur 8 Tage aussetzen muss.

Der kommissarische Direktor

gez. Kutschmann

An den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

Unter den Linden 69

14/7/38

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Charlottenburg, den 30. Mai 1938

Aktenvermerk

Der a.o.-Professor Herbert Z e i t n e r hat mir heute
die Urkunde des Standesbeamten Berlin-Dahlem vom 27. Mai d.J.
vorgelegt, wonach er an diesem Tage die Ehe mit Margarete Rose
Seeler geschlossen hat.

✓ *Quell*

27

WIR FREUEN UNS, UNSERE VERMÄHLUNG ANZEIGEN ZU KONNEN

PROF. HERBERT ZEITNER
MARGARETE ZEITNER
GEB. SEELER

BERLIN-WILMERSDORF - KONSTANZER STR. 64 - AM 27. MAI 1938

HERBERT ZEITNER – GOLDSCHMIEDEMEISTER UND PROFESSOR

AN DEN VEREINIGTEN STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

POSTSHECK-KONTO: BERLIN 67045
BANK: DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN-CHARLOTTENBURG, SAVIGNYPLATZ 6BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
FERNSPRECHER: 31 55 14

Vereinte Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst		17. 6. 1938
M. N.	21. JUN. 1938	1
Gef. Nr.	21/7	Anl. 1
		4

Sehr geehrter Herr Direktor!

Als Erstes möchte ich, auch im Namen
meiner Frau, für die Glückwünsche
zu meiner Vermählung bestens danken –

Als Zweites möchte ich auf Grund beiliegender
Bescheinigung höflich um den entsprechenden
Verleih bitten.

4. Hofen

Heil Wollen
Herbert Zeitner

Verleih genehmigt.

2/6 38

Herr Ritzmann

23. 6. 1938
Abh. - Zeitsch. R.
21/Ze.

23. Juni 1938

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich bestätige den Eingang des ärztlichen Zeugnisses und erteile Ihnen den für die Wiederherstellung Ihrer Gesundheit erforderlichen vierwöchigen Urlaub.

Indem ich Ihnen eine baldige Genesung wünsche,
bin ich mit
Heil Hitler!

Der kommissarische Direktor

W. Nippmann

Herrn
Professor Zeitner
Berlin-Wilmersdorf
Konstanzer Str. 64

PROFESSOR DR. TH. NÜHSMANN
DIREKTOR DER
UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK
FÜR HALS-, NASEN- UND OHRENKRANKHEITEN

FERNRUF 4759 (KLINIK)
2698 (PRIVAT)

29
BONN, DEN 17. Juni 1938.
WILHELMSTR. 35-37

Ärztliche Bescheinigung!

=====

Hierdurch bescheinige ich, dass Herr Professor Zeitner aus Berlin in meiner Behandlung steht und auch noch weiterhin fachärztlicher Behandlung bedarf. Vorläufig wird er noch für 4 Wochen dienstunfähig sein.

Der Direktor der Univ.-Ohrenklinik,
Professor Dr. *Nippmann*

Dr. med. Hans Graaz

Naturheilverfahren

W 62, Kalkreuthstraße 8, hpt. r.

Nähe Wittenberg- und Nollendorfplatz

Fernsprecher: 25 33 00

Sprechstunden: 3—5 Uhr nachmittags
(Mittwoch und Sonnabend nur 9—10 Uhr vorm.)

BERLIN, den 26. Sept.

1938

Herr Professor Zeitner, Berlin W
Konstanzerstr. 64

den ich hausärztlich kenne, leidet an
migränoiden Anfällen, die eine wenigstens
4 wöchentliche Diätkur in Mittelgebirgslage
erforderlich machen.



31

Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg, den 5. November 1938

Zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit werden wir die Ihnen bisher allmonatlich zugesandten Abrechnungstreifen über die Ihnen auszahlenden Bezüge wegfallen lassen. Um Ihnen einen genauen Überblick über die Errechnung Ihrer Vergütung, insbesondere über die Einbehaltung der Steuer- und Sozialversicherungsbeträge, zu geben, fügen wir eine Aufstellung hierüber bei. Nur bei eintretenden Änderungen werden wir Ihnen eine neue Berechnung ausfertigen.

Der kommissarische Direktor

Herrn
Professor Zeigner

Berlin W.15

Konstanzer Str. 64

I. A.
Wulf

Festgestellt
H. J. Ball
Hauptinspektor.

Zeitner

Abrechnung gefertigt von 14 durch 10/11
geprüft von 10/11
am 10. 1. 1939
P.D.S. frei

33

Vereinigte Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg, den 10. 1. 1939

ab 1. Januar 1939

Ihre monatliche Vergütung errechnet sich, wie folgt:

Laut Vertrag	330.-	RM
3 % örtlicher Sonderzuschlag	-	"
Kinderzuschlag fürKind.....	-	"
zusammen	330.-	RM
zu kürzen auf Grund der Gehaltskürzungsverordnungen um	63,50	"
verbleiben	266,50	RM

Abzüge:

Angestellten- einschl. Überversicherung	12.-	RM
Krankenversicherung	"
Arbeitslosenversicherung..	8,66	"
Lohnsteuer	17,68	"
Bürgersteuer.....	3,50	"
D.A.F.-Beitrag.....	-	"
Freiw. Hinterbliebenenvers.	10.-	"
Dozentenhilfe	1,50	"
Winterhilfe.....	1,80	"
.....		
.....		
Netto-Vergütung:	211,36	RM

~~55,14~~

55,14

Der kommissarische Direktor
I. A.

Kurhan

Festgestellt
Kurhan
Hochschul-Inspektor.

Abschrift

Sanitätsrat
Dr. Behrendt
Charlottenburg,
Grolmanstr. 40

A t t e s t .

Auf Grund einer ^{einigen} ~~gegeben~~ vorgenommenen ärztlichen Untersuchung
meines mir seit/Jahren bekannten Patienten Herrn Prof. Herbert
Zeitner stelle ich fest, dass derselbe einer gründlichen kör-
perlichen u. geistigen Erholung dringend bedarf. Das mangel-
hafte Funktionieren von Magen u. Darm u. verschiedene andere
Beschwerden, erfordern eine gründliche nach erfolgter Erholung
vorzunehmende Untersuchung der speciellen inneren Organe.

Charlottenburg
Grolmanstr. 40
19.1.1939

Gez. Unterschrift

Sanitätsrat

46.6 28/19

Abschrift

Herbert Z e i t n e r -Golschmiedemeister und Professor

19.1.39

Auf Grund beiliegenden Attestes bitte ich höfll. um einen
ca. 14tägigen Urlaub.

Heil Hitler
ges. H. Zeitner

Als Vertretung bitte ich Herrn Struppler zu benennen.

Entschliffen gefertigt am	<i>28.1.39</i>	durch	<i>li</i>
verfassen durch	<i>li</i>		
abgehandelt mit	<i>1</i>	Anl. an	<i>28.1.39</i>
<u>P.D.G.</u>			
frei			

Vereinigte Staats -----
für freie u. angesehene
Berlin-Charlottenburg 2, Berlinstr. 10

Charlottenburg, den 20. Jan. 1939

Urschriftlich mit 1 Anlage

dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

B e r l i n W 8
Unter den Linden 69

befürwortend weitergereicht.

Der kommissarische Direktor

li. R.

4/2c.

Eingang:

Tgb.Nr.:

Aktenz.:

Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst	
M. A. 29 JAN. 1939	
Ges. Nr. 46	Anl. 1

Eingabe de.:

in

an

betr.:

an d. a. g. Prof. H. Lück
in d. Charlottenburg
an die Direktion d. F. u. K.
betr.: Gewährung eines 14 tägigen
Urlaubs

Der Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 07. Januar 1939
Postfach

V c Nr. 159

1) der beantragte Urlaub wird hiermit erteilt
2) Urschriftlich mit ...Anlage... g.R.

an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und an-
gewandte Kunst (vormals Hochschule für die bildenden Künste und Unter-
richtsanstalt des Kunstgewerbemuseums)

in

Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

zur weiteren Veranlassung zurückgewandt.
Zu Auftrage
geg. Unterschrift

Frist:

1 Woche

Erreichte Frist	am 11.1.39
Vorgesch. durch	den 11.1.39
Erreichte am	am 11.1.39

Vereinigte Staatsschulen
für freie und angewandte
Kunst

Tgb.Nr. 46

Charlottenburg, den 31. 1. 1939

Urschriftlich nebst 1 Anlage..

dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8
Unter den Linden 69

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der komm. Direktor

W. B. Hoffmann

37

21/Ze.

Erstsendung	21.1.39
Zweite Sendung	22.1.39
Dritte Sendung	
Vierte Sendung	
Fünfte Sendung	
Sechste Sendung	
Siebte Sendung	
Achte Sendung	
Neunte Sendung	
Zehnte Sendung	

37

31. Januar 1939

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich gebe Ihnen davon Kenntnis, daß der Herr Minister den von Ihnen am 19. d.M. erbetenen 14tägigen Urlaub bewilligt hat.

Heil Hitler!

Der kommissarische Direktor

Herrn
Prof. Zeitner
im Hause

M. D.

J. Z.

Ufs. Nr.	Datum des Schriftstücks	Gesch.-Nr.	Kurze Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen
			Die <u>Hauptakten</u> des a.o. Professors Herbert Z e i t n e r		enthalten:
1			Nachweis zu den Personalakten	1	
2			Lebenslauf	2	
3			Fragebogen nach dem BBG.	3	
4	5.2.1937		Ergänzung zu den Fragebogen	4	
5	18.1.34		Z. teilt mit, dass die Übersendung der ausgefüllten Fragebogen nach einige Zeit dauern wird	5	
6	7.4.34	291.R. 78/34	Ehescheidungsurteil	6	
7	9.9.37		Übersendung eines Formblatts an Z.	7	
8			Anzeige über Verheiratung (Nachweis der arischen Abstammung Formbl. 3)	8	
9	2.2.36		Logenerklärung	9	
10			Erklärung über die Zugehörigkeit zur Partei	10	
11	22.9.25		Z. erbittet Urlaub für die Vorbereitung zur Meisterprüfung	11	
12/13	19.8.25 27.2.37		Vereidigungsnachweise	12/13	
14	29.6.25	779	Vorschlag Z.s zum technischen Lehrer an den V.St.Sch. an Min.	14	
15	25.7.25	UIV 12287	Min. erklärt sich mit vertragl. Anstellung Z.s einverstanden	15	
16	18.8.25	779	Verfügungen Z.s Anstellung betrefd.	16	
17	4.9.25	779	Lehrvertrag	17	
18	4.9.25		2. Ausfertigung des Vertrages	18	
19	3.6.26		Verlängerung der Lehrtätigkeit	19	
20	18.1.27	124	Z. erbittet Klarheit über seine Aufstiegsmöglichkeiten	20	

Kfd. Nr.	Datum des Schriftstücks	Gesch. Nr.	Kurze Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen
21	2.5.27	507	Erhöhung der Dienstbezüge Z.s	21	
22	25.6.27		Verlängerung der Lehrtätigkeit	22	
23	31.8.27		desgl.	23	
24	Juni 28		Z. Ausserung zu seiner Kündigung	24/25	
25	9.6.28		Vertragsverlängerung bis Sept.29	26	
27	Nov.28		Zeitners Rechenschaftsbericht	27	
28	26.6.29	527	Vertragsverlängerung um 1 Jahr	28/29	
30	27.6.30	609	Z. bittet, Vertrag noch einmal zu verlängern	30/31	
32	17.12.30	1121	Vertragskündigung	32	
33	21.1.31	68	Dienstvertrag tritt wieder in kraft	33	
34	22.6.31	714	Z. bittet wiederum um Vertragsverlängerung	34/35	
35	10.8.31	714	Z.wird an die Beantwortung einer Anfrage erinnert	36	
37	14.8.31	714	Z. teilt die Namen seiner Lehrlinge mit	37/38	
39	23.6.32	304	Vertrag wird um 1 Jahr verlängert	39	
40	20.5.34		Neuabschluss eines Vertrages	40	
41	o.Datum		Allgemeine Ausführungen Z.s über seine Werkstatt	41	
42	12.10.34	429	Genehmigung des Vertrages mit Änderung des § 2	42	
43	22.3.35	Vz 559	Z. darf Dienstbezeichnung a.o. Prof.führen	43/44	
45	18.5.35	568	Zeitner erbittet Sonderurlaub zur Teilnahme an einem Spezialkursus	45-47	
48	Juni 35		Z. erbittet Schulgelderlass in Hanau	48/49	
50	22.10.37		Z.ist bereit,die Werkstatt f. Metallplastik mit zu betreuen	50	

39

Kfd. Nr.	Datum des Schriftstücks	Gesch. Nr.	Kurze Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen
51	23.11.37	Vc2988	Min.bittet um Bericht wegen Hebung der Stelle Z.s	51/52	
53/55	26.11.37		Z.nimmt Stellung zu einer persönlichen Aussprache	53-55	

Ffd. Nr.	Datum	Gesch. Nr.	Kurze Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen

Kfd. Nr.	Datum	Ges.-Nr. des Schriftstücks	Kurze Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen
			Die B e i a k t e n		
			des a.o. Professors Herbert Z e i t n e r enthalten:		
1	27.10.25	779	Bekanntgabe von Zeitners Berufung an die Lehrerschaft	1	
2	21.11.25	1344	Landwirtschaftliche Hochschule i. Bonn fragt nach Preis f. eine Amtskette an		
3	24.11.25	III 31191	Landwirtschaftsmin. erteilt Z. Auf- trag zur Anfertigung von Amtsket- ten	3	
4	7.12.25	1344	Schrb. an die Landwirtschaftl. Hochschule in Bonn, dass Zeitner z. Anfertigung einer Amtskette bereit wäre		
5	7.12.25	7.12.25	Anfrage bei der Landwirtschaftl. Hochschule in Berlin wegen Über- lassung der Zeichnung der Berli- ner Amtskette	5	
6	10.12.25	1344	Übersendung v. Zeichnungen und Pho- tographie der Berliner Amtskette an die Landwirtschaftl. Hochschule in Bonn-Poppelsdorf	6	
7	17.5.26	1543	Landwirtschaftl. Hochschule in Berlin ersucht um Rückgabe des Entwurfs für die Amtskette	7	
8	9.2.27		Weiterleitung des Gesuchs Z.s wegen Gewährung einer Beihilfe an Min.	8	
9	3.3.27	UIV 10571	Min. bewilligt Beihilfe	9	
10	3.12.31		Zeitner ist erkrankt	10	
11	3.1.33	1337	Neuordnung der Auszahlung der Dienstbezüge	11	
12	9.2.33	181	Zeitner ist an Grippe erkrankt	12	
13	23.3.33	289	Staat übernimmt keine Schadenser- satzpflicht bei Abhandenkommen von Gemälden pp.	13	
14	29.6.34		Ärztliches Zeugnis des Deutschen Naturheilkrankenhauses	14	

4.

Erfinden Aufschreibeweise
im Kampfgeschäfts
(Aufschreibung, formale
Aufschreibung des
Lampens:)
Vergleich zwischen
Erfindung zum
Kampfschiff.
(Bei mehreren
Lampens und
auch von dem
Licht in den
Aufschreibung
gemein:)

n. 1906 - 14 *Vipera ber III. Ligistaspula*
 in Japan 9/11. Nov 1914 - 20
Vipera ber, Haast. Zingstschmied, Tief =
spula für Goldmetallverarbeitung in Japan.
 Herz brandigsten Hürten als färis Gold-
 schmelzschmelz. Zeit Januar 1924
 in Berlin wohnhaft.

Gypsen = 2. Meisergreifung in Hanau,
 Bayh./Oktob 1925.

Wojung

Herrn. Friedmann, Fräulein. J. Hofm.

Vital, Coen
und
Spermyzinen
zusammelt und
Verarbeitung.

10. Familienangelegenheiten
Komm. geschäftl. Zus.
Frankfurt am Main
Kassirer.

~~Leipzig~~ Prof. Kurt 14. 10. 29 mit
Luzin Kugel Tauschfeld Gypsintum H. Bl
miniaturauf. 11. 8. 32 mit Ellen Hegemann
Gypsintum 7. 4. 34 H. Lutzgärtel Bl. 2. 1. 35. Krumm.
(Hofg. Lutzgärtel X.)

16. ¹⁴
Linder.
Kamm und
Gebirgs.

12. *Unbeantwortliche
Kommunikationen
und
Unterstützungen.*

Hautangeförigkeit

natl. Printer.

2

Hr. Nr. 779/25
43 2

Abschrift.

Lebenslauf

Herbert Zeitner, Berlin-Friedenau
Fröaufstraße 3.

Geboren als Sohn des Küfers Anton Zeitner und dessen Ehefrau Rosa geb. Reuß, aus Koburg in Thüringen, - ebendort am 12. Juni 1900. Besuchte vom 6. bis 14. Lebensjahr die III. Bezirksvolksschule in Hanau a/M. Ging ab mit besten Zeugnissen und kam in die Staatl. Zeichenakademie " Fachschule für Edelmetallbearbeitung in Hanau a/M. Wurde daselbst 6 Jahre lang ausgebildet. Ging wieder mit bestem Zeugnis ab, machte ein Jahr lang Studienreisen durch Deutschland und Oesterreich. Machte mich darauf in Hanau als Goldschmied selbstständig, d.h. mehr mich selbst weiter ausbildend, dann fabriksmäßiger ortsüblicher Gewerbebetrieb. Kam dann im Januar 1924 in das Atelier eines Berliner Emailmalers, arbeitete mit demselben aber nur 4 Monate und schaffte von da ab bis heute wiederum selbständig. Bin unbescholten.

gez. Herbert Zeitner.

Beglaubigte Abschrift

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 7. April 1933
(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name	Z e i t n e r
Vornamen	Herbert Kurt Hermann
Wohnort und Wohnung	Blm-Halensee, Katharinenstr. 10 V
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Koburg (Bayern) 12. VI. 1900
Konfession (auch frühere Konfession)	evangelisch
2. Amtsbezeichnung	-----
3. § 2 des Gesetzes:	
a) Wann sind Sie in das Beam- tenverhältnis eingetreten?	1. VII. 1925
Durch Ernennung zum	Lehrer in d. Goldschmiedewerkstatt d. Vereinigt. Staatsschulen
Falls seit 9. November 1918:	
b) Haben Sie die für Ihre Lauf- bahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung	6 Jahre Ausbildg. in d. Staatl. Zeichen- akademie Hanau a./Main Fachschule f. Edelmetallbearbeitg. (Ostern 1914 bis Ostern 1920)
oder	
c) sonstige Eignung besessen?	Meisterprüfung 1925 v. d. Handwerks- kammer Cassel bestanden
4. § 3 des Gesetzes:	
a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?	nein
In welcher Stellung?	
oder	
b) Lagen am 1. August 1914 bei Ih- nen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durch- führung des Gesetzes z. Wieder- herstellung d. Berufsbeamtentums v. 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?	
oder	

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

Noch nicht militärdienstpfl.

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

nein

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

ja

(Nachweise zu 4 c bis e gemäss der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 - Reichsgesetzbl. I S. 195 - zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet } in
am

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr
Konfession (auch frühere Konfession)

Zeitner

Karl Anton

Küfermeister

Hanau/Main, Steinheimerlandstr. 3

Koburg 22. I. 1871

lebt noch

evangelisch

Koburg

7. VI. 1897

Z. geb. Reuss

Johanna Rosa

Unterlauter b. Koburg 3. I. 1879

lebt noch

evangelisch

Grosseltern:

Name des Grossvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Grossmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Name des Grossvaters (mütterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Zeitner

Johann Georg

Küfermeister

Koburg

" 1. I. 1839

" 15. VIII. 1893

evangelisch

Zeitner geb. Eichhorn

Natalie

Schalkau b. Koburg 30. VII. 1846

Koburg 12. IX. 1922

evangelisch

Reuss

Ernst Konrad

Maurer

Unterlauter b. Koburg

" 23. V. 1854

" 4. IV. 1900

evangelisch

Geburtsname der Grossmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Brand

Margarethe Dorothea

Untereinberg b. Koburg 17.I.1856

Hanau/Main 1. XII 1922

evangelisch

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?

keiner

Mitgl. d.N.S.D.A.P. seit 23.IV.33

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann? Eiserne Front, Bund d. Freien Schulgemeinde Deutschlands?

nein

Ich versichere an Eidesstatt, dass vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind

gez. Herbert Zeitner

Für die Richtigkeit der Abschrift
Charlottenburg, den 7. April 1938

Amtmann

Ergänzung

zu den Fragebogen

1. Über die Abstammung der Beamten und Lehrer:

a) "Mir ist nicht bekannt, daß ich von jüdischen Eltern oder Großeltern abstamme".

Bzw. Angabe der jüdischen Abstammung:

b) Sind Sie verheiratet? nein

c) Wie viele Kinder haben Sie? keine

2. Über die Abstammung der Ehefrauen der Beamten und Lehrer:

"Mir ist nicht bekannt, daß meine Ehefrau von jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt."

Bzw. Angabe der jüdischen Abstammung:

Herbert Zeitner

(Unterschrift.)

5. 2. 1938.

Berlin, den 18. Januar 1934

47 * 5

Sehr geehrter Herr Professor Kausch, ich bin
leider immer noch nicht in der Lage Ihnen den aus-
gefüllten Fragebogen zurückzugeben. Die ganzen
Scheidereien um und her haben noch nicht zu
einem Ergebnis geführt. Ich glaube jedoch,
daß die Übersendung des Fragebogens für
die Ehefrauen noch verbleiben wird, da
wir beide in Scheidung leben. Klage <sup>falls in greifbarem
Sachverhalt gegeben
sein</sup> ist durch Rechtsanwalt Baatze, Hpt.
Blm. Tiedeman, Isoldenstr. 1 angebracht. ^{gepflegt}
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese ^{f. mit}
Entscheidung ^(so weit das möglich ist) vorläufig als vertraulich ^{als} ^{als}
behandeln würden. Mit deutschen Grüssen
Ihre Ellis Zeitner

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Fintzsch, gen. von Rötke,

Hpt. 17.

Tut-

48 X 6

Abschrift!

Landgericht Berlin.

Geschäftsnummer: 291.R.78.34.

Verkündet am 7. April 1934.
gez. Schmidt, Obergerichtsvollzie-
her als Urkundsbeamt der Ge-
schäftsstelle.

(Stempel: Preuss.
Landgericht Berlin)

Im Namen des Deutschen Volkes!

In Sachen

der Ehefrau Ellis Z e i t n e r, geb. Hegemann in Berlin-
Halensee, Katharinenstrasse 10 V, Klägerin,

- Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Willibald Baucke in
Berlin-Friedenau, Jsoldestrasse 1 -

g e g e n

ihren Ehemann, den Kunstgewerbelehrer Herbert Z e i t n e r, Beklagten,
ebendort wohnhaft,

- Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Kintscher, gen. von
Köbke in Berlin NW 87, Siegmundshof 10 -

wegen Ehescheidung - Streitwert 2.000 RM -

hat die 91. Zivilkammer des Landgerichts Berlin auf die mündli-
che Verhandlung vom 7. April 1934 unter Mitwirkung

des Landgerichtsdirektors Eichelbaum,

des Landgerichtsrats Bornemann und

des Gerichtsassessors Dr. Bodenstein

für Recht erkannt:

Die Ehe der Parteien wird geschieden.

Der Beklagte trägt die Schuld an der Scheidung.

Die Kosten des Rechtsstreits werden dem Beklagten auferlegt.

(Stempel wie oben)

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Kintscher, gen. von Köbke,

NW 87.

Tut-

Tatbestand:

Die Parteien, welche deutsche Reichsangehörige sind, haben sich am 11. August 1932 in Berlin-Charlottenburg miteinander verheiratet. Der letzte eheliche Verkehr zwischen den Parteien hat vor ihrer Sommerreise Ende Juli 1933 stattgefunden. Aus der Ehe sind Kinder nicht hervorgegangen.

Die Klägerin hat die Mescheidungsklage erhoben mit dem Antrage,
die Ehe der Parteien zu scheiden und den Beklagten für
den alleinschuldigen Teil zu erklären.

Zur Begründung dieses Antrages hat sie vorgetragen, der Beklagte habe ihr hartnäckig und grundlos den ehelichen Verkehr verweigert.

Der Beklagte hat Anträge nicht gestellt. Er ist im Termin vom 7. April 1934 (Blatt 7) persönlich gehört worden. Auf den Inhalt seiner Erklärung wird Bezug genommen.

Entscheidungsgründe:

Die Klage, die auf § 1568 BGB beruht, ist begründet. Durch das glaubhafte Zugeständnis des Beklagten ist als erwiesen anzusehen, dass er der Klägerin trotz ernstlichen Verlangens auf der Sommerreise 1933 und später den Geschlechtsverkehr verweigert hat. Einen Grund hierfür hat er nicht angegeben.

Durch dieses Verhalten, das eine schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten darstellt, hat der Beklagte die Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet, sodass der Klägerin die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann.

bedeuten war, die geschehen, zu erkennen.

Die Entscheidung über die Schuldfrage beruht auf § 1574 BGB,
die Kostenentscheidung folgt aus § 91 ZPO.
gez. Michelbaum. Bornemann. Dr. Rodenstein.

Ausgefertigt: Berlin, den 23. April 1934
(Stempel) Lorenz, Justizangestellter als
Urkundenbesitzer der Geschäftsstelle.

Vorstehendes Urteil
ist seit dem 7. April
1934 rechtskräftig.
Berlin, den 27. April 1934.
Die Geschäftsstelle des
Richts, Unterschrift. Ju-
stizinspektor.

[1](#)
[2](#)
[3](#)
[4](#)
[5](#)
[6](#)
[7](#)
[8](#)
[9](#)

497

9. September 1933

Sehr geehrter Herr Professor!

Dem Vernehmen nach beabsichtigen Sie, demnächst eine Ehe einzugehen. Sollte dies zutreffen, so mache ich Sie ergebenst darauf aufmerksam, dass Sie vor der Eheschliessung die Deutschblütigkeit Ihrer künftigen Gattin nachzuweisen haben. Zu diesem Zweck bitte ich, das beiliegende Formblatt auszufüllen und bei Vorlage der Geburtsurkunde der künftigen Ehegattin sowie der Heirats- und Geburtsurkunden ihrer Eltern und der Geburtsurkunden der Grosseltern zurückzugeben. An Stelle dieser Urkunden kann auch der Ahnenpass vorgelegt werden.

Der kommissarische Direktor

Im Auftrage

P.

2

9. 1. 9. 37
1. Aufl. / Zeitschrift
Ri

Нерги

Professor Z e i t n e r
Berlin-Charlottenburg

Pers. - Q.

26. OKT. 1937

Formblatt 3

Anzeige über Verheiratung

Am Nov. 1937 ^{haben} beabsichtige ich mit ^{der} Margarethe
Rose Seeler

geborenen er. religiöses Bekenntnis: ev.

geboren in Berlin am 1. 9. 1909

die Ehe ^{geschlossen}
zu schließen

Nähere Angaben über die Abstammung meine ^{Ehefrau}
~~Ehemannes~~

Eltern:

Name des Vaters Seeler
Vornamen Otto Richard
Stand und Beruf Buchdruckereibesitzer
Geburtsort, tag, monat und jahr . . . Schwiebus, 1. August 1871
Sterbeort, tag, monat und jahr . . .
Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) . evangelisch
Verheiratet { in Berlin
am 20. Oktober 1904

Geburtsname der Mutter Kempfe
Vornamen Maria Rosa
Geburtsort, tag, monat und jahr . . . Kraczke, Kreis Wirsitz, 26. November 1873
Sterbeort, tag, monat und jahr . . . Berlin, 26. August 1935
Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) . evangelisch

Großeltern

Name des Großvaters (väterlicherseits) . . . Seeler
Vornamen Carl Gustav
Stand und Beruf Tuchmachermeister
Geburtsort, tag, monat und jahr . . . Schwiebus, 1. Februar 1828
Sterbeort, tag, monat und jahr . . . Schwiebus, 25. September 1887
Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) . evangelisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) B e h n i s c h
 Vornamen Johanne Juliane Rosalie
 Geburtsort, -tag, -monat und -jahr Meseritz, 22. Juni 1837
 Sterbeort, -tag, -monat und -jahr Schwiebus, 8. Oktober 1890
 Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) evangelisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits) K e m p e
 Vornamen Johann Michael
 Stand und Beruf Schmiedemeister
 Geburtsort, -tag, -monat und -jahr Jastrow, 20. Oktober 1825
 Sterbeort, -tag, -monat und -jahr Nakel (Netze), 22. September 1904
 Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits) M i l l b r o d t
 Vornamen Elisabeth Katharina
 Geburtsort, -tag, -monat und -jahr Dirschau, 18. September 1839
 Sterbeort, -tag, -monat und -jahr Nakel (Netze), 30. November 1917
 Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres) römisch-katholisch

Ich versichere, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe. Trotz sorgfältiger Prüfung sind mir keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß meine — zukünftige — Ehefrau — Ehemann — von jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Ich weiß, daß ich bei wissentlich falschen Angaben die früheste Entlassung, die Erklärung der Nichtigkeit der Ernennung oder ein Dienststrafverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Dienst zu erwirken habe.

Berlin, den 25. 10. 1937.

Herbert Zeinmer
 (Unterschrift)

Verhandlung noch
nicht erfolgt 4. IV. 1938
H. Zeinmer

Verhandlung
erfolgt am
27. V. 38
Alm. 1. IV. 39

Bitte ausfüllen u sofort zurücksenden: Vereinigte Staatsschulen
 für freie u. angewandte Kunst
 Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33, 31. 1. 36. 2m 66/36 519

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, daß ich ¹⁾ einer Loge, logenähnlichen Organisation oder der Ersatzorganisation einer solchen oder der Schlaraffia niemals angehört habe. —
 — der Loge — logenähnlichen Organisationen — Ersatzorganisation ²⁾ — Schlaraffia —
 vom bis angehört habe. Ich habe bei dieser Organisation
 kein Amt — ein Amt — einen Hochgrad oder eine ähnliche Stellung als ³⁾
 vom bis bekleidet.
 Ich habe zuletzt folgenden Grad innegehabt
 Ich bin aus der Organisation ausgeschieden durch (genane Form des Ausscheidens, z. B.
 Zureichung, Ausschluß usw.)

Berlin, den 2. IV. 1936
 Name: Herbert Zeinmer
 Amtsbezeichnung: Prof.

¹⁾ Nichtzutreffendes ist zu streichen.
²⁾ Hier ist der Name der Loge usw. anzugeben.
³⁾ Angucken sämtliche Ämter (Ehrenämter und Hochgrade).

Bitte ausfüllen
und zurücksenden bis zum 27. d. M.

872/35
52 10

Sp.	Der Beamte - Lebens -				Der Beamte		die Partei- zugehörig: Mit- oder nicht-Mitglied: aus: bei:	Samst. Königsw.
	Nachname	Vorname	Lebensort	Landesangehörig- keit (ggf. heutige Gesamtheit)	ist in der d. L. d. P. angehört aus:	hat die Mitglieds- schaft aus:		
	Zeiner	Georg	Berlin	Prof.	1.7.33	2638415		

Spätere Veränderungen sind anzuzeigen
Pers.

B. 14. 3

vol. 779/25

9 53 44
22.10.25.

Vereinigte Staatsschulen
 für freie u. angewandte Kunst
 Eing.: 28. SEP. 1925
 Tag. B. Nr. 1104/2

Kann garstet sein - direkt!

Sie erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich
die Gesellschafterung mit sehr gutem Besonderen habe.
Die Gründung der Gesellschaft? Es ist nicht so sehr den
Grundriss, daß man mich nichts Gekanntes fort.
Nun ansehe ich heute, daß man mich bewilligt,
eine wissenschaftliche Wissenschaftigung mitzu-
nehmen. Ich werde mich bemühen, bis zum 8. Oktober
so weit zu kommen, daß man mich auch den
Wissenschaften bewilligt. Ich muß eine Arbeit
unter Aufsicht auftragen und noch ordentlich
Kunsthandlungen, Kunstwerke, Kulturinstitutionen m. d. l.
herausgeben. Das Prof. Dr. von Manteuffel hat, ich
solle eine Zeit vor Vollendung haben, um
mich in der Kunst noch ein wenig zu orientieren.
Das wird mich auf diese Weise recht gut möglich
sein und bitte ich Sie für meine Entschädigung.

Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich
 Ihrer
Lebhaft Zuhilfenahme

Janssen & Mann. Heinfriedrichs

from Director Paul nach Kinkels zurücklegen. H. 3. 19

Für die Zeit, als der Herr Leff. 2. das Meist-
 Drogen ~~früher~~ mitbringt ist es zweckmäßig
 ihn bis zum 10. Okt. zu beurlauben. Rthl. 3/10. 25

Кеммер, Герм.

5 X 25

Corp. L.

Manten

Für den Angefallenen würde erwünscht,
daß der voranstehende Hinweis-
fall mit der Angefallenen zur Ver-
einhaltung eines künftigen Handelns
nicht berührt wird.

Gemügl. = Nr. in V 1

*zn 44/34
55*

Vereinigte Staatsschulen.

Berlin - Charl'bg, den 24. 2. 1937

Nachweis des abgelegten Treuegelübnisses.

Ich habe heute auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit vom 23. 3. 34 das nachstehende Gelübnis abgegeben und durch Handschlag bekräftigt:

Ich gelobe: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein und meine Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen.

Paul Ziemann

Beglaubigt

W. R. Hoffmann

Kommiss. Direktor.

Auszug.
Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.
Betrifft Berufung des Goldschmieds
Z e i t n e r.

56 14
Zu Nr. 779/25.
Charlottenburg, den 29. Juni 1925.

(Zeugniss in H. f.)

pp.

Die seit dem Tode Joseph Wilms unbesetzte Stelle eines technischen Lehrers der Werkstatt für Goldschmiede soll wieder besetzt werden. Ich bringe im Einverständnis mit dem Lehrerkonvent den Hanauer Goldschmied Herbert Zeitner dafür in Vorschlag, der durch seine erfindungsreichen und technisch guten Arbeiten unter den jüngeren Goldschmieden auffiel und bei näherer Kenntnis seiner Arbeiten wie seiner Persönlichkeit sich ^{als} durchaus geeignet erwies. Einen kurzen Lebenslauf Zeitners lege ich bei. Es ist beabsichtigt, Zeitner vorläufig dem Leiter der Metallwerkstatt, Herrn Raemisch, zu unterstellen. Zeitner soll für 21 ^{Lehr-}Stunden verpflichtet werden. Als Remuneration schlage ich den Satz von 187,- Mk. monatlich vor. Ich bitte, Zeitner schon mit dem 1. Juli einstellen zu dürfen, damit er sich schon während der Ferien in der Werkstatt einrichten kann. Das neue Schuljahr würde dann mit einer bereits eingelaufenen Werkstatt begonnen werden können. Die erforderlichen Mittel sind vorhanden.

Der Direktor
gez. Bruno Paul

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

Prof. Zeitner.

Vereinigten Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

Zu Nr. 779/25.

3 57 zu Nr 779/25 15

Charlottenburg, den 17. August 1925.

(Geführtes in W. F.)

Beglaubigter Auszug.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
U. IV. Nr. 12287.

Berlin W. 8, den 25. Juli 1925.

Mit der vertraglichen Anstellung des Goldschmiedes Herbert Zeitner
als technischer Lehrer der Werkstatt für Goldschmiede ab 1. Juli 1925
erkläre ich mich ergebenst einverstanden.

Im Auftrage
gez. Mentwig

An den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und ange-
wandte Kunst, Charlottenburg, Hardenbergstr. 33



Beglaubigt

Konzilsassistent.

H. H. Zeitner
Friedman
Lehrer Nr. 3. 8.

17/8.25.

ab 18/8.25.

H. H. Zeitner!

Die ministerielle Genehmigung Ihrer Einstellung
als technischer Lehrer bei den V. S. ist heute eingegan-
gen. Sie sind damit am 1. Juli 1925 an Mitglied
unserer Lehrkörper. Am 1. August fällig vorzunehmende
Kommunikation können Sie sich jederzeit abholen. Über
Ihre Lehrtätigkeit d. f. u. wird früher noch zu sprechen sein.
Entweder Sie zu Ihrer neuen Stelle beglückwünschen
bei der mit reger. Zufriedenheit

H. H. Zeitner

H. H. Zeitner (Königliche Hofkammer)

2. Liro, wegen Anlegung einer Personalakte 2. Führung
eines Personalbogens am 1. Ministerium
erl. 4/9. 25. Rp.

3. für Liro. Z. bestimmt für 21 Leoschmidt (Leoschmidt)
1874 1/2 monatlich.
erl. 18/8. 25. Rp.
geg. J.

H. 22. 25.
Vgl. Nr. 779/25.

4/9. 25.

An
dem 1. Minister gg.

Ab 4. 1. 1875
m. 2. Anl. 1825
Zeichn.

In den Anlagen überwiegt ist gefor-
samt 2 Personalblätter des gemäß
folgt vom vom 25. Juli d. J. - U IV.
Nr. 12287 - eingestelltem kaiserlichen
Lehrer Goldschmidt Gerhard Zeitner.

Von Direktor
F. H.

4

58 16

zu 779/25.
18/8. 25.
18/8. 25.

1. Herrn Hill zur Anfertigung eines beglaubigten Aus-
zuges der Verfügung des Min. f. W. K. u. V. vom 25. Juli 25.
U. IV. Nr. 12287. betr. Anstellung des Goldschm. Herbert Zeitner.

1. Durchschlag für die Personalakten. } entw. Rp. 17/8. 25.
2. Herrn Nieter zur Anlegung der Pendelanweisung.
3. Pendelanweisung u. Auszug zur Kasse der Akademie.

erl. 18/8. 25. { 4. Z. hat bei seinem Hiersein die beigelegten Personal-
blätter auszufüllen u. Handkarte einzufügen.

5. Auszug aus dem Bericht betr. die Berufung Zeitner
zu den Personalakten. entw. Rp. 18/8.

6. Herrn R. R. Rump nach Rückkehr z. K. } gel. Rp. 17/8. 25.

7. ~~z. d. A. Nordungslautanof.~~ } erl. Rp. 4/9. 25

erl. 18/8. 25. { 8. Personalbogen 2. Personalblatt von Ministerium
einzufügen. Kautschuk 13/8.

erl. 5/9. 25. 9. Notiz für den Jahresbericht

erl. 27/10. 25. 10. ~~z. d. A. V. Kautschuk~~ schreiben an die Leoschmidt.

erl. 14/11. 25. 11. ~~z. d. A. V. Kautschuk~~ schreiben an die Leoschmidt.

12. z. d. A.

6

32 779/25
5917

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

V e r t r a g

zwischen dem ~~General~~ Direktor der ~~staatlichen Museen in Berlin~~
vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Ministers für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung und Herrn *Goldfuss* *Georg* *Zeitner*.

§ 1

Herr *Zeitner* wird als technischer Lehrer an den
~~Vereinigte Staatsschulen~~
~~für freie u. angewandte Kunst~~
~~Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums~~ beschäftigt. Es ist
ihm der Unterricht in der Lehrwerkstätte *für Edelmetall*,

übertragen. Herr *Zeitner* verpflichtet sich, den
Unterricht nach besten Kräften nutzbringend für die Schüler zu
gestalten und den Anordnungen des Direktors, ~~der Unterrichtsanstalt~~,
der als nächster Dienstvorgesetzter gilt, nachzukommen. Die
Herausgabe einer besonderen Dienstanweisung behält sich die An-
staltsleitung vor.

§ 2

Für seine Lehrtätigkeit erhält Herr *Zeitner* eine
~~Monat~~
~~Jahres~~vergütung von *187 RM*,

in Worten: *hundertachtundfünfzig* Reichs-Mark,
zahlbar ~~in monatlichen Teilbeträgen~~ im voraus. Der Berechnung der
~~Jahres~~vergütung ist eine Lehrtätigkeit von wöchentlich *dreißig*
Stunden zu Grunde gelegt, deren Zeit der Direktor ~~der Unterrichts-~~
~~anstalt~~ festsetzt. ~~Von der übrigen Tätigkeit des Herrn~~
~~werden weitere 12 Stunden als der Fortbildung und~~
~~Umschau im Fache dienend der Lehrtätigkeit hinzugerechnet, ohne~~
~~daß eine Vergütung für diese Stunden gewährt wird. Der Jahres-~~
~~vergütung treten hinzu die Kinder- und Teuerungszuschläge nach~~
~~§§ 15 u. 16 des Teiltarifs vom 1.6.1920. Der Kinderzuschlag wird~~
~~jedoch für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahre nur gewährt, wenn~~

~~das Kind kein eigenes Einkommen von mehr als 1500 M jährlich hat.~~
 Uebersteigt das eigene Einkommen des Kindes den Betrag von 1500 M
 um weniger als den Betrag des Kinderzuschlags einschließlich des
 Teuerungszuschlags (§ 16), so wird der Kinderzuschlag gewährt,
 jedoch gekürzt um den Betrag, um den das eigene Einkommen des
 Kindes den Betrag von 1500 M übersteigt. Als eigenes Einkommen
 des Kindes gilt auch das dem Lehrer kraft der elterlichen Nutz-
 nießung des Kindesvermögens zufließende Einkommen. Tatsachen,
 welche eine Herabsetzung oder die Einstellung der Zahlung des
 Kinderzuschlages zur Folge haben, sind der Anstaltsleitung unver-
 züglich anzuzeigen.

Herrn *Zeitner* wird ein Raum zur Aufbewahrung von Materia-
 lien u.s.w. angewiesen, der zur Ausführung von privaten Arbeiten
 benutzt werden kann, soweit die Interessen der Schule dadurch
 nicht beeinträchtigt werden.

§ 3

Für die Fortzahlung der Dienstbezüge bei Arbeitsversäumnis gilt
 § ³³ des Tarifvertrages vom ^{30. 6. 1924} ~~6. 11. 1920~~. Die nichtbeamteten Lehrer
~~der Unterrichtsanstalt~~ sind, auch wenn ihr Jahresarbeitsverdienst
^{3900 M} ~~15000 M~~ nicht übersteigt, von der Krankenversicherung befreit,
 nachdem ihnen durch Ministerial-Erlass vom 21.6.1921 A.Nr. 377
 U.IV U.III D im Falle ihrer Erkrankung der Anspruch auf Weiter-
 zahlung ihres Dienst Einkommens in Höhe des anderthalbfachen
 Betrages des Krankengeldes für die Dauer der Regelleistung der
 Krankenkasse auf Grund des § 169 R.V.O. gewährleistet ist.

§ 4

Als Urlaubszeit gelten die Ferien der ^{Anfall} ~~Unterrichtsanstalt~~. Hat
 die Tätigkeit an der ~~Unterrichtsanstalt~~ noch nicht ein volles

Schuljahr (Oktober bis Juni) umfaßt, und endet sie mit dem
 Schluß des Schuljahres (30. Juni), wird von der Schulpause
 Juli/September nur für je drei volle Monate Lehrtätigkeit
 ein Ferienmont bezahlt.

§ 5

Aus der Beschäftigung auf Grund dieses Vertrages erwächst keine
 Anwartschaft auf eine feste Anstellung als Beamter.

§ 6

Staatlicherseits gewährte Vergünstigungen werden Herrn
Zeitner nach den Bestimmungen des § ³⁵ ~~14~~ des Teiltarif-
 vertrages vom ^{30. 6. 1924} ~~4. 6. 1920~~ auf das Dienst Einkommen angerechnet.

§ 7

Für die Kündigung des Vertrages gilt § ⁴³ ~~11~~ des Tarifvertrages
 vom ^{30. 6. 1924} ~~6. 11. 1920~~.

§ 8

Herr *Zeitner* erhält eine Abschrift dieses Ver-
 trages und übernimmt die Stempelkosten, soweit sie zur Hebung
 gelangen.

Charlottenburg, den *4. September. 1925.*
~~Berlin~~

~~Der Generaldirektor der staatlichen Museen~~
Herr Siedler
 für freie u. angewandte Kunst
 Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

Büro

Herbert Zeitner

7
30. 7/19/25
61 18

V e r t r a g

zwischen dem Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstrasse 33, vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Herrn Goldschmied Herbert Z e i t n e r

§ 1

Herr Z e i t n e r wird als technischer Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst beschäftigt. Es ist ihm der Unterricht in der Lehrwerkstätte für Edelmetall übertragen. Herr Z e i t n e r verpflichtet sich, den Unterricht nach besten Kräften nutzbringend für die Schüler zu gestalten und den Anordnungen des Direktors, der als nächster Dienstvorgesetzter gilt, nachzukommen. Die Herausgabe einer besonderen Dienstanweisung behält sich die Anstaltsleitung vor.

§ 2

Für seine Lehrtätigkeit erhält Herr Z e i t n e r eine Monatsvergütung von 187,- R.M.

in Worten: Einhundertsechsmundachtzig Reichsmark, zahlbar im voraus. Der Berechnung der Vergütung ist eine Lehrtätigkeit von wöchentlich einundzwanzig Stunden zu Grunde gelegt, deren Zeit der Direktor festsetzt.

Herrn Z e i t n e r wird ein Raum zur Aufbewahrung von Materialien u.s.w. angewiesen, der zur Ausführung von privaten Arbeiten benutzt werden kann, soweit die Interessen der Schule dadurch nicht beeinträchtigt werden.

§ 3

Für die Fortzahlung der Dienstbezüge bei Arbeitsversäumnis gilt § 33 des Tarifvertrages vom 30.6.1924. Die nichtbeamteten Lehrer

der

der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst sind, auch wenn ihr Jahresarbeitsverdienst 3900,-RM. nicht übersteigt, von der Krankenversicherung befreit, nachdem ihnen durch Ministeriale Erlaß vom 21.6.1921 A.Nr.377 U.IV U.III D im Falle ihrer Erkrankung der Anspruch auf Weiterzahlung ihres Dienst Einkommens in Höhe des anderthalbfachen Betrages des Krankengeldes für die Dauer der Regelleistung der Krankenkasse auf Grund des § 169 R.V.O. gewährleistet ist.

§ 4

Als Urlaubszeit gelten die Ferien der Anstalt. Hat die Tätigkeit an den Vereinigten Staatsschulen noch nicht ein volles Schuljahr (Oktober bis Juni) umfaßt, und endet sie mit dem Schluß des Schuljahres (30.Juni), wird von der Schulpause Juli/September nur für je drei volle Monate Lehrtätigkeit ein Ferienmonat bezahlt.

§ 5

Aus der Beschäftigung auf Grund dieses Vertrages erwächst keine Anwartschaft auf eine feste Anstellung als Beamter.

§ 6

Staatlicherseits gewährte Vergünstigungen werden Herrn Z e i t n e r nach den Bestimmungen des § 35 des Teiltarifvertrages vom 30.6.1924 auf das Dienst Einkommen angerechnet.

§ 7

Für die Kündigung des Vertrages gilt § 43 des Tarifvertrages vom 30.6.1924.

§ 8

Herr Z e i t n e r erhält eine Abschrift dieses Vertrages und übernimmt die Stempelkosten, soweit sie zur Hebung gelangen.

Charlottenburg, den 4. September 1925

Der Direktor
der Vereinigten Staatsschulen
für
freie und angewandte Kunst

-Brünemann.....

Herbert Zeitner.....

Vereinigte Staatsschulen
für
freie und angewandte Kunst

Charlottenburg, den 4. September 1925

Die auf Grund des bisherigen Vertrages ausgeübte Lehrtätigkeit
übertrage ich Ihnen unter den im dem Vertrage festgelegten Bedin-
gungen vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926.

Herbert Zeitner



Herr Zeitner

62

Sippen

zum 26/1. 27

U. N. 18. 27-80

Hauptstadt des Reichs Direktors!

124/27 63

Gern möchte ich Sie sehr bitten, mir doch einmal
Erlaubnis zu geben, das Schreiben zu wollen, ob Sie falls,
die ich jetzt in der Lage, wirklich in finanzieller Hinsicht
Wartungsmöglichkeiten bietet. - Herr Prof. Dr. Vorstmann
kann mir viel viel Gutes tun. - Ich weiß nicht,
ob es mir möglich ist, das Schreiben zu können, dass es sich dabei
nicht nur um den Lohn handelt. Während meines letzten
Labors war ich mit der gemeinsamen Konzeption sehr
beschäftigt. - Und wenn ich einmal Geld in der Tasche, so
kann ich mir das Schreiben antun, was ich möchte.
Sie, Herr Hauptstadt des Reichs Direktors, wenn man das genau
wissen, der Möglichkeit vorzuziehen, - so ist es doch
wohl möglich? - Solange ich selbstständig war, befand
ich mich natürlich in einer sehr guten Lage wie jetzt - aber
mich hat das Spekulation - arbeiten - müssen, wie so
zu sagen wie jetzt um dieses Geld, dieses Geld,
von dem Sie wissen, was es heißt, ist
und das Reich (aber natürlich) zu tun. -

Ich bekomme vom Staat monatlich 167,06 Mark
davon zahlt ich monatlich 52 Mark für ein Quartier,
welches jetzt noch mindestens monatlich 25 Mark
kostet. - Mein Sohn ist auch geworden in der Lage.
- Ich habe mich zum Laufen angenommen, welches
von mir ohne Laufen beabsichtigt wurde. Ich habe
mit der Zeitung die Karte ins Reich gebracht, der junge
mich im Okt. dieses Jahres zum Laufen zugelassen.

Loro.

Ob wir Sie bestaunen wird, weiß ich nicht, wie sehr Sie mich
helfen müßte 20 gr Gold anzuwenden. - Es müßte mich helfen,
die 45 Mk, die ich eine monatliche Gabe, für den Unterricht,
ich vollständig ohne Mittel. - Der Prof. Vorlesungen
müht, ich hätte mich damit nicht befaßt. -
Es ist von u. zur Schule kostet mich 10 Mk, für den
Arzt 5 Mk monatlich. - Zusammen 13 Mk. -

Angesichts dieser für mich unzumutbaren Ausgabebelastung
habe ich mich nicht den Mühen dabei mich od. meine Frau
zur Krankenpflege anzunehmen. In 3 Monaten habe
ich malabarisch 180 Mk eingeworben, die ich für
meine Frau nicht. Diese Mittel werden 20 für die
Leistung der Arzt benötigt. (seltene Ausgabebelastung).

Dieser Zustand ist mir, wie ein unheimliches
unheimliches Selbstverständlichkeit zu werden und neue
glückliche, als Sie mich an die Schule rufen. Ich konnte
allen Regeln zum Trotz meine Hauptaufgabe nicht
einmal richtiggehabten Christenbegriffen und pflicht mäßigen u.
behalten. Meine Frau ist als Lehrerin und Bild-
er der Schule haben Sie erhalten. Ich glaube, wenn
man beabsichtigt zu können, daß alle meine Be-
sorgungen erhalten mit einer neuen kleinen Werkstatt
werden. Ich habe mich unendlich, Bitten erlaube
Chorführungen geistiger Art darzustellen zu
können. - In Bezug auf eine "Kommunikation"
von 167,06 Mk.

Der Prof. Dr. Vorlesungen müht sich, anderen Dinge
so mich viel helfen. -

Wir haben H. Z. eine Notstandsbeihilfe
gewährt.

Ab. 1. April 27 erhält er 50% Zulage

Z. D. A.

Z. V. 27. ist ✓

vergl. 12/27.

507/27 21 65

Charlottenburg, den 2. Mai 1927.

Sie müßte annehmen, daß meine Idee, (wie ich meine),
„Einsparung“ indirekt Gerechtigkeit zu den Kindern mit fremden
Lohn, durch die pfermenten aller Schicklichkeit, ^{in einer Sache} ~~den~~ ganzen
Verantwortlichkeit ist. — Für den Kunst schenken, für
mich nicht. — Bei mir Drängen sich die Ideen,
Einsparungsebene vorwärts als auf unzweifelhafte, — warum
ja, daß das ganze Jahr Direktor, immer zu mir
kommen, und ich annehmen dürfte, Sie hätten Zeit
mit zu führen, (sonst würde ich immer beschäftigt)
— Dann glaube ich, Sie würden zu können, daß Sie
wirklich auf etwas mehr Geld, nicht bloß gutes Willen
zugeteilt. Der Kunst schenken so wenig bei den Ein-
satzleistungen. Ich finde es sehr wichtig, wenn
es möglich ist, den Platz immer dem Luffen frei
zu machen. Als Gegenleistung ist aber sozial was-
send, daß man davon leben, pflegen und erhalten
kann, daß man weiter will, — zuviel Kraft in Zeit
nicht nutzlos vergeblich. —

Leider kann ich die Sache nicht so halten, — ich fürchte,
sie ist in der Tat die, infolge dieses für den
unzureichenden Gehalt schon sozial können im Verhältnis
zu. Einsparungsebene Gerechtigkeit finden mit, daß ich die
nicht von den Kindern schenken möchte in. Die so schreiben
um das erfinden und auf anderen Seite.

Mit herzlichem Gruß
Ihre Zeit
Gutachten

1.) An die Kasse.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden ⁱⁿ für den
Goldschmid (techn. Lehrer) Zeitner ~~wird~~ vom
1. April d. Js. ^{ab} von 21 auf 33 erhöht. Vorbehaltlich der
Genehmigung durch den Herrn Minister ist ihm an Stelle
des bisherigen Vergütungssatzes von 187,- RM vom 1. April
d. Js. ab eine Monatsvergütung von 295,- ^{RM} ~~RM~~ zu zahlen.
Die Kasse weise ich daher an, die veränderten Sätze
vom genannten Tage ab zu zahlen und bei Titel 3 a des
Kassenplanes für 1927 und folgende zu verrechnen.
Die ministerielle Genehmigung lasse ich der Kasse s.Zt.
zugehen.

Der Direktor.

I. V.

Dr. Lorenzen

2.) Nachricht an Herrn Zeitner.

Sie sind über die wöchentlichen Unterrichtsstunden
nicht vorläufig der Genehmigung des Herrn
Minister vom 1. April d. J. ab auf 33 Stunden erhöht.
Ihre Vergütung ist demzufolge von monatlich
187 RM auf monatlich
295 RM,

bestätigt. In der Kasse mit entsprechender An-
weisung versehen.

Hd. wegen Schrift.

Der Direktor
Dr. Lorenzen

Ab 2. 5. 1927
Zelchen

H. H. H.
Nr. 507/27

Beförderung des Vergütungs
des Goldschmieds Leitner

Sein Vergütung.

an den H. Min. pp.

Wir hatten s. Z. den hiesigen Lehrer der Gold-
schmiedewerkstatt, Leitner, vorläufig als
Halbbeschäftigten eingestellt und bezahlt.

Es hat sich inzwischen als notwendig heraus-
gestellt, seine Unterrichtstätigkeit zu ver-
stärken. Nach mündlicher Rücksprache

mit dem hiesigen H. Sachbearbeiter haben
wir seine Stundenzahl von 21 auf 33
und seine Remuneration dementspre-
chend von 187 Mk auf 295 Mk monatlich
erhöht, rückwirkend vom 1. April d. J.

Die erforderlichen Mittel sind im Remune-
rationsfonds des Etats vorhanden. Ich
bitte um Ihre geneigte Genehmigung.

Abt. 1. 6. 1927
Anl. 1. 6. 1927
Zeichn.

Der Direktor.

i. V.

21. V.
27.

eing. 16/6. 26.
1. Aufl.

Abschrift.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.
U IV Nr. 11853.

- 1) Genehmigt.
- 2) Urschriftlich mit Anlage G.R. an den Herrn Direktor der Ver-
einigten Staatsschulen für freie und angeandte Kunst hier
zur Kenntnis.

I. A.
gez. Waetzoldt.

Wetzoldt

gn 507/27

2

gn 507/27

66

16/6. 27.

1) Best. Abhilfe des Defizits v. 31/5. 27. u. Genehmigung
erläßt als Zahlungsbeleg.

2) Auf die Vorlage des Fol. 32 folgen:

Urschriftlich nebst 1 Anlage
nach auftragender Veranlassung
genehmigen.

Der Direktor
v.

Abt. 1. 6. 1927
Anl. 1. 6. 1927
Zeichn.

3) Nach J. d. Jahresberichts

zu 3. 1927
eingef. mit 17/6. 27.

H. J. H.

N. N. N.

Nr. 5

Lehrer
für
die
Kunst

Lehrer

gn 507/27

67 gn 483/27
22

Vereinigten Staatsschulen
für
Fein- und angewandte Kunst.

Charlottenburg, den 25. Juni 1927.

Tsb.-Nr. 483/27.

Die Verlängerung Ihres Lehrvertrags für das Schuljahr
1927/28 ist dem Herrn Minister zur Genehmigung eingereicht.
Nach Eingang derselben wird endgültige Benachrichtigung fol-
gen.

Zu rechtzeitiger Abführung der vorgeschriebenen Stempel-
gebühr bitte ich den Betrag von 1,50 RM dem Hausmeister bereits
jetzt beizubringen zu wollen.

Der Direktor
i. V.

Gew.
Gottfr. Leitner
Gine

28. 6. 27
G.

M. M. M.

68

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

3

Tgb.-Nr. 483/27.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 31. August 1927.



Mit Genehmigung des vorgesetzten Herrn Ministers über-
trage ich Ihnen die auf Grund des bisherigen Vertrages
ausgeübte Lehrtätigkeit unter den in diesem Vertrage fest-
gesetzten Bedingungen auch für das Schuljahr Oktober –
September 1927 – 28.

Ab 3. 9. 1927
m. 1. Anl. 1. Zeichn.
[Signature]

Der Direktor

I. V.

Kantersch

Herrn
Goldschmied H. Zeitner

Berlin-Friedenau.

HERBERT ZEITNER

3. März 24/4. 28.

69 7/2/28

GOLDSCHMIEDEMEISTER AN DEN VEREINIGTEN STAATSSCHULEN
FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERGSTRASSE 33

BP

Herrn Professor Löwen

BP

28. III

Ihre gnädigste Gute Direktion!

Es bittet Sie herzlich und dringend, mir die
Gefälligkeit zu einer Audienz geben
zu wollen. Seit 2 Jahren will ich es
nicht sein. Sie sind immer so in Anspruch
genommen, daß man Ihnen nicht fast,
Sie antworten. Nun, da nun mir
bedürftig, aber daß ich den Grund
wähle, bitte ich doch noch von einem
Ihren von meinen Vätern erzählen, da ich
weiterhin. — Ich weiß nicht, ob Sie es sich
denken können, wie sehr ich mich bemüht
habe, das zu schaffen, was für Ihre Ziele
wesentlich war. Einige Linsen wissen ab.
Hilfslose Kunst, gemeinsamen Wortschatz
arbeit zu sein, gestalten um Geländewerk.
Sie haben mich mit einem Aufbruchgefühl
angefüllt, welches kaum die ersten 8 Tage
d. Monats langte. — Jetzt, wo ich mich knapp
von diesem Versuch lösen, bedürftig Sie
mir, aber mir für das Kommando habe
die einzig letzte Chance zu bieten, die

H. Zeitner

Sie wünschens. Kunstgegenstände zu bieten, für den
die Aufstellung für 6 St. 1. Klasse in. entwerfen
gefordert. - Ich habe mir jetzt die Pläne zusammen
gepflegt, die notwendig sind, um im Sommer
den Garten des zu den, was man mit zu
verarbeiten bis zur Reife haben. -

Ich möchte Sie mündlich nochmals darüber
hören, ob ich das Kommando habe
in diesem Sinne pflegen, oder ob ich
mir etwas sagen soll

grosenartig

H. Zeitner

Herrn Dr. Paul.

Herr Zeitner bittet um die Gelegenheit mündli-
cher Rücksprache.

25.
26.
28.

N

Platzplanen haben häufig genug statt
gefunden. Das Ergebnis waren die Verhandlungen
aus vorläufigen Verhandlungen bis 2. schon
verbal.

Diese Sache ist erledigt 27. 11. 1928

70 25

580/28

26. Juni 1928

Ich habe beim Herrn Minister die Verlängerung Ihres
Vertrages um ein weiteres Jahr beantragt. Endgültige
Nachricht wird Ihnen nach eingegangener Genehmigung
zugehen.

Die Stempelgebühr von 1,50 RM bitte ich dem Büro
einhändigen zu wollen.

Schon jetzt möchte ich aussprechen, daß ich im
nächsten Jahre den am 30. September 1929 ablaufenden
neuen Vertrag nicht zur Erneuerung vorschlagen werde,
und bitte Sie mit der Beendigung unseres Vertrags-
verhältnisses zu diesem Zeitpunkt rechnen zu wollen.

Der Direktor
gez. Bruno Paul

27. 6. 28.
H

Herrn

Goldschmidt Zeitner,
im Hause.

Pers.

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST⁴⁶
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr. 550/1929

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 9. Juli 1928.



Mit Genehmigung des vorgesetzten Herrn Ministers übertrage ich Ihnen die auf Grund des bisherigen Vertrages ausgeübte Lehrtätigkeit unter den in diesem Vertrage festgesetzten Bedingungen auch für das Schuljahr Oktober 1928-September 1929.

Der Direktor
i. V.

Stirnemann

Herrn
Goldschmied Zeitner
hier.

16. 7. 1928
Zeitner
[Signature]

Hochschule Sehr geehrter Herr Direktor!

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Tag 1 7. NOV. 1928
Geb. Nr. 1119

47
72

Geliebter Herr, dass ich mich 3 Personen wichtig für Sie
so etwas wie einen Briefschreiber abgeben. Ich würde
mich so bald wie möglich fassen, um Ihnen die Besonderen
eingesandt zu überreichen.
Sie interessieren sich für die, einen jungen Menschen anzustellen,
der mich nicht viel jenseits geliebt hatte. Ich hatte 6 Jahre
Viele, (Zeichnungen und Kunst) hinter mir und ein
sehr abenteuerliche Lebensführung, die ich mir aus jeder
Seite von ihnen sehr aneignete. Ich war mir der vielen
Anfänge vollkommen bewusst, hatte jedoch nie abgelehnt
diese Pläne und wollte mich darauf, dass die Schule mir
gegenüber das Beste sein würde. Das Persönliche
Gedächtnis für die Pläne war das Halbdarmen in der
neueren Kunstgeschichte von 1620. - Als gewöhnlich
Gedächtnis kam das Zentrum der Weltstadt - und
das große Volkstümlichkeit, die richtigen Goldschmiede-
stücke, die in der Zeit. - Letzteres ist jetzt in Ordnung,
dank dem Fortgeschrittenen L. Prof. Dr. Vörrmann. Von
an diesem Beginn ich mich nach einem fünfjährigen letzten
Wunder jetzt zu stellen. Es war der 2. u. auf der
einen Seite oft Lärm in der von Goldschmiedschule,
denn die Werkstatt als solche war nicht einladend,
dass ich aus diesem Grunde vielleicht manchmal unterwirft
war in meinen Prinzipien. Ich hatte mich sehr Geld verdient,
hätte ich diese machen lassen und das auch als ganz selbst-
verständlich empfunden.
Sehr geehrter Herr Direktor, seien Sie bitte nicht unwillig
daran, dass ich alle meine Fähigkeiten darauf setze.
Ich habe bemerkt, um eine materielle Basis für meine
Pläne zu schaffen. Ich bin sehr dankbar für einen Menschen
weiter, der mich nicht pöbeln würde. - Wenn
ich mich Herrn Prof. Dr. Vörrmann die Möglichkeiten einer
Lassen Gesellschaft beibringe, so war das gewöhnlich

Peter Leibner

an einem der Zeitgenossen, an dem ich gerade mal wieder
hinnen spanne für meine Arbeit sammlungen
und es ist klar, daß einem die Thesen vorschauen.
Von dem persönlichen Mißgeschick, die durch das
geringe Einkommen gefüllt dargestellt werden, spreche
ich nicht. Ich will nur noch in der Hauptsache,
in der ich das 5 Jahre wachte mit mir selbst
wird ich kein Geld für diese Dinge ausgeben. An
der einen Mann lüßt der Wasser fort. —
Ich zitiere. Ich habe versucht, meine Tätigkeit nach
zwei Richtungen hin zu erweitern, auf der einen
Seite mit neuen und alten Lektoren, mit verschiedenen
Lehrern und Studenten, — unbedingt laßt der Künstler,
das Geld zu verdienen, welches ich zur Finanzierung
qualitativer wissenschaftlicher Arbeiten gebrauchen
möchte. Ich habe immer Goldschmiedarbeiten gemacht,
die ganz gut aber doch nicht das werden, was mir für
die Kunst bedeuten würde. — Um Lektoren gegen meine
von Kunst zu machen, habe ich gerade beim Goldschmied
brüht eine gewisse Zusammenfassung der Kunst
nötig. Da aber als Lehrer ich viel Bewegung zu
haben sollte und mich bewegen sollte, die Kunst werden
sollte mußte mir das klar sein, — habe ich den Kunst-
markt immer mehr auf eine vielfältige Möglich-
keit zum Leben der Kunstwerke gelegt, —
da für bei jeder Kunst in der Kunstklasse die
Kunst auf der künstlerischen singenden werden.
Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß wenn meine
Gedanken so weitergehen. — der künstlerischen Gesinnung
welche ich bei der Produktion finde, zu Grunde immer
mit der Kunst, daß ich trotz der großen Anzahl
von Arbeiten, die aus der Kunst hervorgehen
mir zu Geld kommen. Ein fallendes Preis der Gesinnung
entstehung, die mir zuerst mit 26% zu setzen —
jetzt 29% zu setzen, — einander, wenn ich nochmal

einen Anhang über 18 & Lehrlingskörper an
 den Hauptort, der genau freigegeben war, sollte
 die Gemeinde hier ein neues Pflaster in Form einer
 sein. Ich musste die Arbeiter zusammen mit einem
 Mann n. einem Lehrling in ca. 2 Wochen. - Gleichen
 Sie, die Pflaster haben sich gelohnt. Wie viel Geld und
 Anhang sehr ist für die Werkstätten Leute gegeben,
 die nicht bei mir sind. - Der Mann mit den Pflaster-
 mühlen, habe so gearbeitet, ich mit dem neuen
 Leinwand zum Pflaster bekommen. Der Mann mit den
 Goldschmieden hat sich sehr gut, er muss sich im Jahre
 sehr eine praktische Werkstättenmöglichkeit sein. -
 Ich will nicht mehr weiter kommen noch besser Goldschmiede-
 leistung annehmen. - Das Geld für den Anhang
 wüßte, wenn ich zu spät komme, habe ich, ich will
 es verdienen, vor 2 Tagen bekommen. - Ich habe
 in Goldschmieden kein Glück. - Ich habe sehr viele
 von Amerike sehr schön gemacht, weil ich nicht von
 ihnen noch Geld annehmen konnte. Vielleicht hätten
 Sie mir einen Vorstoß auf die zu verarbeitenden Gold-
 werkschmieden können, wenn die Pflaster nicht mehr
 konnte. - Ich wollte mit ihnen sprechen, aber Sie am
 Ende sehr zurück, habe nicht den Mut, - und
 2 Tage später kam die Kündigung. Jetzt kommt
 endlich mein Anhang. - nicht.
 Es kam sehr meine Meinung, dass Sie
 Pflaster für zu einer von vielen gemacht wird, wo
 werden viele Einzelleistungen mit der besten
 gewinnbringenden Wirkung zu erreichen können
 gemacht werden, wobei der Arbeiter sehr wenig
 mit anderen könnte, weil er den anderen
 Überblick nicht hat. Sollte ich den Goldschmieden
 die man auf mich setzen, muss direkt die Pflaster
 sollte ich jetzt auf meine direkte Goldschmiedeleistung
 mit denen man Pflasterarbeiten machen sollte können.

75
Man sah die wackere die Robben meine zwei persische-
Linge mit Silberarbeiten, - das eine hat im vorigen
Jahre aus einem Silberstück im ganzen zusammen geschmiedet
Commission mit „Ich gut“ die Gesellenprüfung
bestanden in einer kleinen Leinwand, das geschaf-
fene von 14 Gesellen. Ein damals vertritt-
lager Freund mit Gütergehilfe, dem ich vor 6
Jahren in Japan in meiner Werkstatt die Gold-
schmiederei beibrachte, hat aus einem Jahre die Gold-
schmiedearbeitenprüfung bestanden und hat jetzt eine
Goldschmiedewerkstatt an einer Fährstraße in der
im Ausland. Diese Halle wurde mir vor 1 1/2 Jahren
angekauft. Es war, was die Einrichtung und
Ausstattung anbetrifft, relativ besser, wie die hierige.
Ich will das erwähnen. Aber ich bin, schreibe und
schreibe. - Von der Arbeit auf demselben Gebiet
immer mehr und mehr an mir selbst an, dass die
Formen nicht verändert sein werden. Die Arbeiter immer
an, eine Einzeligkeit von mir auf der Arbeit
zu sein und nicht mehr, dass ich damals, es war an einem
21. - Einem Mann, was zum Leben geschehen zum
Gefühl haben sollte. Ich würde nicht sagen, weil ich dachte,
die Arbeiter nicht mehr sehen. Ich dachte Gold und
sich die Tage bei einem Jahre, das mir billiger
gibt als die Fährstraße (unvergleichlich) haben. -
Leider missglückte die das Jahr, die Arbeiter ich
bei mir haben, - trotzdem die Fährstraße nicht klappen.
Es setzen sich die 3 Jahre bei glücklichen Willen,
Es war, das ich von Japan schon vor 10 Jahren zum
erstenmal gehört habe, dass die das Beste wollen,
ich sage - bei diesem Willen für gute Anweisung -
mindestens nicht mehr zu verfestigen, wird nicht
tun von Mischgeschäften zusammen. Ich habe und
den Fährstraße nicht von einem Jahr einen direkten
Goldschmiedearbeiten gegeben. Von der Fährstraße aber letzten

76
meinem Tüchtigkeit auf große Dinge zu machen mich ich
kannst sehen. Dein Wunsch hat fort zu noch mein
Vergnügen durchgehe mit mir über die Art
mit Waise, wie ich die Geldschwierigkeit aufhebe
und weiterbringen will, geschehen. Ich habe das-
selbst, mit kleinem Nag Geld zu verdienen, um
dadurch wenigstens die Verluste etwas meinen Eran-
gen zu überbrücken zu können. Als Land-
maximale hat ich dich offiziell von einem Einfluss
auf die Verluste haben, ich mein Einkommen
Ansprüche sollen die Verluste der Verluste aber
mindestens von dem Gesellschaftern bescheiden
haben. - So, was bleibt mir denn da zu tun. Ich
kann mich möglich viel Anordnungen haben, dann
zeigen wie man durch ein gewisses Landbesitz
hat der Einkommen die Ausgaben kommt.
Ansprüche für ich aber mein notwendiges Arbeits-
zeug so zögeln müssen, daß ich 2 od. 3 Gelinge
etc mit der Hand oder sonstigen kleinen im
Wort gemacht hätte. Ich bin aber ein Mann und habe
einen Wunsch der hinter mir steht. Im Gegenteil
muß ich dem Dank, meinen Eltern bald eine
Stille zu sein, mein Wort wird als 60 jähriger Verlust
erhalten. Dann muß lange mitmachen. Wenn ich
dieser Stelle mit Liebe gedient werden, die irgend
welche gewisse Gelegenheiten hinter sich haben? Mein
persönliche Arbeit lange jetzt steht, daß ich als
Lehrer in gewissen Grenzen natürlich von ganz
Tüchtigkeit absetzen kann. Hasten Sie mich nicht auf
mich selbst, das größte Gut der Welt, - ich weiß
daß man mich hier einen ungezügelteren Menschen
sollen kann. - Wenn mich aber ein Nag beunruhigt,
den ich hinter mich habe. Die 6 Jahre in London haben
mir sehr indirekten Überblick über das Land und
beigebraucht, als ich hier mit dem Verluste und viel zeigen kann.

Die 6. Kaiser-Kaiserskündigung sein sollen mit der Realisation des
 Lebens zu uns gebracht, als daß ich bei dem Aufbruch
 für gleich so häufig geworden wäre, wie wir von der
 andern Seite, die unbestimmte die Zeit des
 Bruchs, weil es zu sehr einigen Einkauf ist.
 Denken Sie bitte daran, daß gestern für direkt,
 daß ich so gleich, unheimlich ist mit dem 3. Kaiser
 so, alle Eingriffe zu berücksichtigen etc. abhört,
 Geld für die die Geld für die die zu machen,
 die ich dann von 4 Wochen zu 4 Wochen bringen.
 Ich fang hier an und es bleibt der meiste das nicht
 richtig, unheimlich der Aufbruch hier günstig war, - der
 Kündigungsplan kam ich bald wieder zurück, - als die
 alten Kündigungsplan wieder mit zu machen. - Ich hatte
 eine Menge Kündigungsplan Bürger mit mir und
 verwirklicht das. - die Leute hatten schon die Lage
 begreifen, als sie mich wirklich mit zu machen, nicht
 persönlich gehen n. 1. u.
 Ich schreibe in Folge zu kommen, die beste Wille meiner
 Seite noch immer und ich verstanden, meine Fügig-
 keiten sind nicht gering geworden. In Kündigungs-
 Zeit wird meine persönliche Arbeit sich weiter aus-
 breiten, daß ich ganzzeitig an meine Gesundheit
 kann. Der Kündigungsplan wird sehr gut sein.
 Sollte dieser Brief zum Ende sein, daß der Brief
 zu einer Kündigungsplan noch offen bleibt, so werden
 ich sehr dankbar

Mit herzlichster Grussagung

Herbert Zeiner

Herrn Dr. Paul vorläufig

17. XI.
28.

ist.

Streu

werden

Erlebt. 2.8.18.11.

2.1.29

Nach dem Aufsehermangel habe ich mit großem
Interesse Kenntnis genommen, dass
Herrn Walter Herbert Zeitner zu
erweisen wäre durchaus ungeeignet,
denn hatte ich die Fähigkeit für
jane ungewöhnlich und zwar
nach wie vor
meiner Absicht war es H. Z. durch
eine mehr jährige Einsichtnahme
in den Tätigkeitskreis der Schule
Rückhalt und Möglichkeiten zu
geben. Ich freue mich aus dem An-
führungen Z. zu verstehen, dass
dieser in der Tat Erfolg gehabt hat.
Eine dauernde Haltung an der Schule
ist leider nicht möglich, weshalb
Herrn Zeitner empfohlen wird, sich
anderweit auf andere Empfehlungen
gestützt einen Wohnplatz als
Lehrer zu schaffen. BZ

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR
FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
Hochschule für die bildenden Künste
Charlottenburg 2/1

527/29

78 28

26. Juni 1929.

Ihren geäußerten Wünsche entsprechend bin ich bereit,
den mit Ende dieses Schuljahres ablaufenden Vertrag
noch einmal um ein Jahr zu verlängern.

Der Direktor

gez. Bruno Paul

Ab 27. 6. 1929
m. Anl. Zeichn.
BZ

Herrn

Goldschmied Herbert Zeitner

Berlin - Friedenau.

Herr Zeitner.

79
VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr.

527/29

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN

23. 7. 1929



Mit Genehmigung des vorgesetzten Herrn Ministers
übertrage ich Ihnen die auf Grund des bisherigen Ver-
trages ausgeübte Lehrtätigkeit unter den in diesem Ver-
trage festgesetzten Bedingungen auch für das Schuljahr
Oktober 1929 / September 1930.

Der Direktor
I. V.

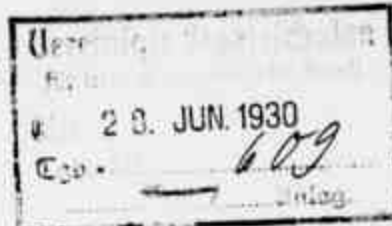
Streu

Ab 24. 7. 1929
Anl. *[Signature]*
Zeichn.

P. Leitner.

Charlottenburg, 27. VI. 1930. 80

Sehr geehrter Herr Direktor:



Der von Ihnen seinerzeit auf meine Bitte hin
verlängerte Vertrag läuft Oktober dieses Jahres
ab. Ich habe mich in der hinter mir liegenden
Zeit bemüht, dem Sinn der Kündigung
entsprechend eine Selbstständigkeit zu
fundamentieren oder einen anderen Wirkungs-
kreis zu finden. Leider ist mir dies bis jetzt
noch nicht gelungen. Da ich mich
aber in derselben Zeit auch bemüht
habe, den Schulanforderungen entsprechend
besser und hingehender zu schaffen, erlaube
ich mir, Sie höflichst zu bitten, den
Vertrag noch einmal verlängern zu
wollen.

Hochachtungsvoll

Gerbert E. Eisner
Goldschmiedemeister.

P. H. Fechner

Wohnen!

L. g. H. 2.

Herr Dr. Paül ist bereit, seinen Vertrag
nochmals um ein Jahr, d. h. bis 30. Sept.
1931, zu verlängern unter Wahrung
der von Ihnen in Ihrem Briefe vom
27. 7. 30. vorgebrachten Gründe. Sie wollen
aber mit der Beendigung des Vertragsver-
hältnisses nach Ablauf des neuen Schul-
jahres rechnen.

M. v. H.

ist.

N

30. 7.

30

Ab 1. 1. 31. 4. 30
Anl. 1. 30
Zeichn.

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(FORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr.

487/30

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 5.9.1930

81



Mit Genehmigung des vorgesetzten Herrn Ministers
übertrage ich Ihnen die auf Grund des bisherigen Ver-
trages ausgeübte Lehrtätigkeit unter den in diesem Ver-
trage festgesetzten Bedingungen auch für das Schuljahr
Oktober 1930 / September 1931.

Der Direktor
I. V.

Kautsch

Johann
Gottfried Leitner
Berlin-Friedenau.

Ab 5. 9. 30
Anl. 1. 30
Zeichn.

Günstigstimmens in III

8232

Vereinigte Staatsschulen
für
freie und angewandte Kunst.

Charlottenburg, den 17. Dezember 1930.

Tgb-Nr. 1121/30.

Einschreiben.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 - RGBl. I, S. 517 - kündige ich den mit Ihnen abgeschlossenen Vertrag zum 31. Januar 1931 zum Zwecke einer dem § 1 in Verbindung mit § 3 der Verordnung entsprechenden Kürzung ihrer Bezüge.

Über den Neuabschluß des gekündigten Vertrages lasse ich Ihnen noch Mitteilung zugehen.

Der Direktor
gez. Bruno Paul.

Akt.-Verm.

Veranlassung: Pr. Bes. Bl.
1930, Seite 163/64.

Herrn

Gelbfm. Heitner

Beglaubigt:

Hill
Kanzleisekretär.

(L. 4.)

Ab. 19. 12. 1930
m. - Anl. - Zeichn.
J.

Vereinigte Staatsschulen
für
freie und angewandte Kunst.

Berlin-Charlottenburg, den 21.1.1931.

Tgb.Nr. 68/31

Der durch mein Schreiben vom 17.v.Mts. gekündigte Dienstvertrag tritt mit der Maßgabe wieder in Kraft, daß auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1.Dezember 1930 -R.G.Bl.I S.517- und des Rund-
erlasses des Preussischen Herrn Finanzministers vom 13.12.1930 (Lo 9645 b III) die vereinbarten Dienst-
bezüge ~~mit Ausnahme der Kinderbeihilfen~~ vom 1.2.31
ab um sechs vom Hundert gekürzt werden. Ich nehme
Ihr stillschweigendes Einverständnis hiermit an,
wenn nicht bis zum 29.d.Mts. eine gegenteilige
Mitteilung im Büro der Vereinigten Staatsschulen
eingeht.

Der Direktor
gez. Bruno Paul.



Beglaubigt

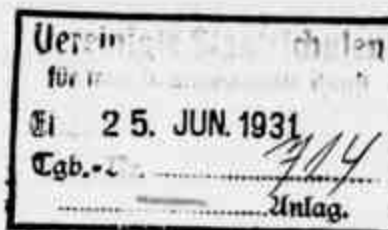
Kanzleisekretär.

Herrn
Fräulein

Zeitner

Ab 22/1 1931
m. Anl. Zeichn
P

1. Charlottenburg 22. VI. 31.



Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Termin für die Lehrvertragsverlängerung ist mitgerückt und ich muss befürchten, dass die ungekündigte Verlängerung des Vertrags in Kraft tritt. Ich möchte Sie jedoch in Anbetracht der augenblicklich außerordentlich ungünstigen wirtschaftlichen Lage, die es mir in absehbarer Zeit kaum ermöglichen wird, eine ähnliche Stellung zu finden oder die Mittel aufzutreiben um eine eigene private Werkstatt zu begründen, bitten, von einem solchen Schritt Abstand nehmen zu wollen.

Für eine baldige Benachrichtigung, die mir wieder Ruhe für ein konzentriertes positives Schaffen geben würde, wäre ich außerordentlich dankbar.

Verbleibend

Herbert Zeisner

Herz.

Ja 7/14/31

H. Zeitner

Unter Würdigung der außerordentlichsten wirtschaftlichen Lage, unter der wir uns z.Z. befinden und die es Ihnen bislang unmöglich gemacht hat, sich eine anderweitige Stellung oder Tätigkeit zu schaffen, bin ich bereit, auch für das kommende Schuljahr Ihren Vertrag noch einmal zu erneuern. Ich bitte aber dabei nicht zu übersehen, daß diese Verlängerung, die unter keiner Umwandlung der gegenwärtigen Lage erfolgt, als die letzte zu betrachten ist und daß eine weitere Verlängerung unter keinem Umständen in Frage kommt. Sie wollen also im kommenden Jahr Ihre Tätigkeiten im stärksten Maße auf die Gewinnung einer anderen Position richten.

Von einem Einblick in den Betrieb Ihres eigenen Werkstatts zu erhalten, bitte ich eine Kenntnis Ihrer Lehrlinge, des Eintrittsdatums und des Zeitpunktes, wann sie eingekallt haben. Ich darf annehmen, daß Sie in den letzten 2 Jahren keine neuen Lehrlinge mehr eingekallt haben.

Der Direktor.
B.D.

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(FORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr. 572/31

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 29. Juni 1931



Mit Genehmigung des vorgesetzten Herrn Ministers übertrage ich Ihnen die auf Grund des bisherigen Vertrages ausgeübte Lehrtätigkeit unter den in diesem Vertrage festgesetzten Bedingungen auch für das Schuljahr Oktober 1931 / September 1932, soweit diese Bedingungen nicht durch allgemein gültige Bestimmungen von hoher Hand geändert sind oder geändert werden.

Der Direktor
I. V.

Herrn
Goldschmied Zeitner
hier.

[Handwritten signature]

9 - 14 = 23 31
Zahlung
Fl.

Wiedervorgelegt.
Registratur 10.18.31.

[Signature]

Zn 714/31

36
86

N. G. H. 2.!

H. Dr. Paul hatte in seiner Zuschrift
vom 2. III. 31. ihm Aufgabem über diese
Rechnung gegeben. Da diese Aufgabe bis-
lang unbeantwortet geblieben ist, erinnere
ich daran und bitte um Erledigung.

10. III

31

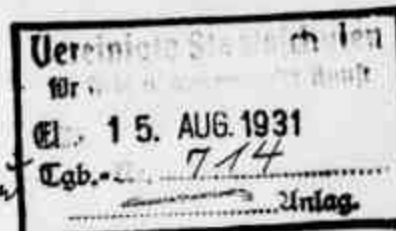
Ab 12/8 1931
- Anl. - Zeichn

M. v. H.

1.1.1.

[Signature]

Bln. Chausseebg. 14. VIII. 31

Sehr geehrter Herr Direktor Zⁿ

In Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens vom
2. VII. und 10. VIII. 31. teile ich mit, dass ich z. Zt.
folgende Lehrlinge habe:

Bodo Kumpmann / eingetr. 4. IV. 29 / austr. 4. IV. 1933
Johann Weinert / " 1. XII 29 / " 1. XII. 1933
Else Brendel / " 1. IV 31 . -

Letztere nahm ich st. auf dringenden Wunsch ihres
Vaters, des Ingenieurs u. Fabrikbesitzers Hugo Brendel
Levetzowsk. 18., den ich auf alle Eventualitäten
nich betr. hinwies u. der damit einverstanden
war.

Wie ich bereits Gelegenheit hatte, Herrn Prof.
Dr. Löwenstein zu berichten, habe ich Lehr-
linge angenommen, um in der Lage zu
sein, ohne die Schule wirtschaftlich zu
belasten, Versuche und Experimente
durchzuführen, die selbstverständlich in
ihren Auswirkungen meiner Klasse zugute
kommen. Ausserdem bin ich zu der Über-
zeugung gekommen, dass es für die Weiter-
bildung der mir anvertrauten Schüler
günstig ist, wenn sie schon in der Schule
angesichts der z. Zeit noch schon länger
bestehenden Notwendigkeiten praktisch

Herrn Dr. Paul v. g. K. 15. III.
31

auf die Anforderungen u. Wünsche des künftigen
Pöplikums hingewiesen werden.

Falls Sie es trotz der oben angeführten Gründe
für erforderlich halten sollten, bin ich
natürlich bereit, die Lehrlinge und die
von mir beschäftigten Gehilfen, der auch
die Schüler oft mit Rat und Text unter-
stützt, anderweitig unterzubringen.

Ich möchte jedoch darauf hinweisen,
dass ich infolge der Tatsache, dass die
Lehrlinge in meinem Arbeitsraum in
der Schule mitarbeiten, mich täglich
sehr viel länger in der Schule
aufhalte, als das sonst - ich bin nicht
voll beschäftigt - der Fall sein könnte
- ein Umstand, der natürlich auch
den Schülern zuzurechnen kommt.

H. J. H.

Bei g. R. und der Wahlstatt einzuordnen
das Leichnam des Kampmann
wunder in Brunnel können
auch weiterhin - wiederholt
dass dort abgelegt werden, bis
zum Ende des Dreikönigstages
des Herrn Zeitner.

Brunnepaul

Hochachtungsvoll

Herbert Zeitner

Goldschmiedemeister

Am 14. 9. 31.

Herrn Goldschmiedemeister Zeitner

in Zürich.

H. J. H. Z.!

Auf Ihr Schreiben vom 14. August d. J. lässt
Sich Herr Direktor Paul mitteilen,
dass Sie Lehrlinge im 1. J. in Herr Werk.
statt eingestellten zwei Lehrlinge
Kampmann, Werner u. Brunnel
auch mitarbeiten - wiederum, bis zum Ablauf
des mit Ihnen abgeschlossenen Dienstvertrags,
spätestens also bis zum Ende des Jahres.
Brunnepaul 1931.

i. A.

H.

J. S. A.
Ab 19. 9. 31.

304/32.

89 39
Charlottenburg, den 23. Juni 1932.

Sehr geehrter Herr Zeitner!

Nach eingehenden Erwägungen hat sich Herr Direktor Paul entschlossen, Ihren Vertrag um ein Jahr zu verlängern. Er bittet sich vor allem auch ein gutes Zusammenarbeiten mit der Emailwerkstatt angelegen sein zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Direktor

i. V.

gez. Sörrensen.

18. 23. 18. 32.
Zehn. 13. 14.
Herrn

Zeitner,

im Hause.

Sors.

Ein Brief. Juni
1935 H. Mangel
Dr. Hans H. Mangel
 der Zustimmung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und



40
90

Vertrag

Volksbildung wird zwischen dem Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst und

Harbert Feiler und Herrn *Dr. H. Mangel*
 folgendes vereinbart:

Durch Erl.v.22.3.35 - V c 559 - (172/35) - Dienstbezeichnung a.o.Prof.

einigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst beschäf-
 tigt. Es ist ihm der Unterricht *in der Kunstgeschichte*
übertragen. Herr *Feiler* verpflichtet sich, den Unterricht
 nach besten Kräften ausstrickend für die Schüler zu gestalten und
 den Anordnungen des Direktors, der als nächster Dienstvorgesetz-
 ter gilt, nachzukommen. Die Herausgabe einer besonderen Dienst-
 anweisung bleibt vorbehalten.

Feiler

§ 2.

Für seine Lehrtätigkeit erhält Herr *Feiler* eine Monats-
 vergütung von *800* RM.

in Worten: *acht hundert Reichsmark, die in der*
allgemeinen Gehaltsordnung für Lehrer festgelegt ist.
 Die angegebene Vergütung wird auf Grund der
 geltenden Gehaltskürzungsverordnungen gekürzt. Etwas nach ergehen-
 de weitere Gesetze und Anordnungen des Reiches oder des Preussi-
 schen Staates über die Abänderung von Besoldungen und Vergütungen
 ändern die vertragliche Vergütung, ohne dass es einer Kündigung
 oder besonderen Vereinbarung bedarf. Der Berechnung der Vergütung
 ist eine Lehrtätigkeit von wöchentlich *16* Stunden zugrunde gelegt,

derer

für die f. f. f.

142. Bm. Hangel

zu Herrn H. H. H.



40
90

Vertrag

Zustimmung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und
Volkabildung wird zwischen dem Direktor der Vereinigten Staats-

schulen für freie und angewandte Kunst und Herrn *Herrn H. H. H.*
folgendes vereinbart:

Herr *Leitner* wird als *Lehrer* Lehrer an den Ver-
einigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst beschäf-
tigt. Es ist ihm der Unterricht in *Lehrbuch/Kunst*
Lehrbuch übertragen. Herr *Leitner* verpflichtet sich, den Unterricht
nach besten Kräften ausstringend für die Schüler zu gestalten und
den Anordnungen des Direktors, der als nächster Dienstvorgesetz-
ter gilt, nachzukommen. Die Herausgabe einer besonderen Dienst-
anweisung bleibt vorbehalten.

Leitner

§ 2.
Für seine Lehrtätigkeit erhält Herr *Leitner* eine Monats-
vergütung von *1.000* RM.
in Worten: *ein Tausend Reichsmark, bis zu dem*
allgemeinen Gehaltskürzungsbeschluss
Die angegebene Vergütung wird auf Grund der
geltenden Gehaltskürzungsverordnungen gekürzt. Etwas noch ergehen-
de weitere Gesetze und Anordnungen des Reiches oder des Preussl-
schen Staates über die Abänderung von Besoldungen und Vergütungen
ändern die vertragliche Vergütung, ohne dass es einer Kündigung
oder besonderen Vereinbarung bedarf. Der Berechnung der Vergütung
ist eine Lehrtätigkeit von wöchentlich *20* Stunden zugrunde gelegt,

deren

Vereinigte Staatsschulen
46/35

40 a
91
Charlottenburg, den 22.1.35.

Sehr geehrter Herr Zeitner!

In Ihrem Vertrage ist im § 3 zu Unrecht auf den Ministerialerlass vom 21.6.1921 - A Nr. 377 - hingewiesen. Diese Verfügung ist, wie sich erst jetzt ergeben hat, inzwischen wirkungslos geworden.

Die dadurch berührte Vergütungsweiterzahlung bei Arbeitsunfähigkeit wird nunmehr in vollem Umfange durch den ebenfalls angegebenen § 33 des Tarifvertrages von 1924/1927 geregelt, und § 3 wird also in folgender Form zu gelten haben:

Einlage
"Für die Fortzahlung der Dienstbezüge bei Arbeitsver-
säumnis gilt § 33 des Tarifvertrages vom 30.6.1924/
1.10.1927 mit seinen Abänderungen.

Die Sozialversicherungen erfolgen nach den hierfür
geltenden gesetzlichen Bestimmungen."

Ich bitte, Ihre Zustimmung hierfür durch Ihre Unterschrift
unter dem Vermerk "Einverstanden" auf diesem Schreiben zu be-
stätigen und den Brief dann an mich zurückzugeben.

Heil Hitler!
Der kommissarische Direktor
gez. Max Kutschmann.

Einverstanden.

Charlottenburg, den 24. Jan. 1935.

Herbert Zeitner

deren Zeit der Direktor festsetzt.

Herr *Silber* ist verpflichtet, seine im öffentlichen Interesse ausgeübte Nebenbeschäftigung den Vereinigten Staatsschulen unaufgefordert mitzuteilen. Bei Ausübung eines Nebenamts oder einer Nebenbeschäftigung tritt eine Kürzung der Vergütung nach den jeweils geltenden staatlichen Sätzen ein.

§ 3.

Geändert
s. Einlage

Für die Fortzahlung der Dienstbezüge bei Arbeitsverhinderung gilt § 33 des Tarifvertrages vom 30.6.1924 in der vom 1.10.1927 ab geltenden Fassung. Die nichtbeamteten Lehrer der Vereinigten Staatsschulen sind von der Krankenversicherung befreit, nachdem ihnen durch Ministerialerlass vom 21.6.1921 - A Nr. 377 U IV U III D - im Falle ihrer Erkrankung der Anspruch auf Weiterzahlung ihres Dienst Einkommens in Höhe des anderthalbfachen Betrages des Krankengeldes für die Dauer der Regelleistung der Krankenkasse auf Grund des § 169 RVO gewährleistet ist.

Die Sozialversicherungen erfolgen nach den hierfür geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

§ 4.

Als Urlaubszeit gelten die Ferien der Anstalt. ~~Hat die Tätigkeit an den Vereinigten Staatsschulen noch nicht ein volles Schuljahr (Oktober bis Juni) umfasst, und endet sie mit dem Schluss des Schuljahres (30. Juni), wird von der Schulpause Juli bis September nur für je 3 volle Monate Lehrstätigkeit 1 Ferienmonat bezahlt.~~

§ 5.

§ 5.

Aus der Beschäftigung auf Grund dieses Vertrages erwächst keine Inwertschaft auf eine feste Anstellung als Beamter.

§ 6.

Staatlicherseits gewährte Vergünstigungen werden Herrn *Leitner* nach den Bestimmungen des § 35 des Angestellten-Tarifvertrages vom 30.6.1924 auf das Dienstseinkommen angerechnet.
1.10.1927

§ 8.

Der Vertrag gilt vom *1. Juli 1934* bis *30. September 1935*
~~Die Kündigung des Vertrages gilt § 13 des Tarifvertrages vom 30.6.1924.~~
~~1.10.1927~~

§ 9.

Herr *Leitner* erhält eine Abschrift dieses Vertrages und übernimmt die Stempelkosten, soweit sie zur Hebung gelangen.

§ 11.

Die Vereinigten Staatsschulen werden Herrn *Leitner* soweit die Raumverhältnisse es gestatten, für die Dauer der Ausübung seines Lehramtes einen Arbeitsraum unentgeltlich überlassen, wobei von Herrn *Leitner* besonders anerkannt wird, daß auch aus einer länger andauernden Benutzung kein Wohnheitsrecht hergeleitet werden kann.

§ 10.

Der Vertrag verlängert sich stillschweigend stets um 1 Jahr, falls er nicht von einer Seite bis zu dem dem Ablauf vorhergehenden 1. Juli gekündigt wird.

Charlottenburg, den *1. Mai 1934*

Der kommiss. Direktor

W. Pöppelmann

Herbert ...

Ich übernahm als 24jähriger die Goldschmiedeklasse der Vereinigten Staatsschulen. Im Vergleich zu allen anderen Schulen die ich kenne, war sie absolut unzulänglich eingerichtet. ~~das vorhandene Schülermaterial entsprach nicht den Vorschriften~~ Als Schüler sollen in die Klasse künstlerisch begabte Handwerker, möglichst mit abgeschlossener Lehrzeit und bestandener Gesellenprüfung aufgenommen werden. Das vorhandene Schülermaterial entsprach nicht diesen ^{Lehrzeit} Vorschriften.

Vor dem Kriege standen den drei für das Handwerk maßgeblichen Fachschulen im Reich erhebliche Mittel für Stipendien zur Verfügung. Dadurch war es möglich ^{nach Berlin} gutes Schülermaterial zu bekommen.

Ich bekam ein äusserst niedriges Anfangsgehalt. Die sich aus diesen Umständen ergebende erschwerte Arbeitsmöglichkeit führte bald nach meinem Antritt zu Unterhandlungen mit der damaligen Direktion. Die Einrichtung der Klasse ist im Lauf der Jahre bis in die letzte Zeit hinein auch langsam verbessert worden. Auch das Gehalt wurde etwas heraufgesetzt. Es liegt jetzt um netto 30 Mark über dem Anfangsbetrag. Aus dem geschilderten ~~zissam~~ Zustand ergaben sich gewisse Differenzen mit der damaligen Leitung der Schule. Meiner Arbeit war durch all dies von vorn herein von Aussen her Grenzen gesetzt.

Von dem Schülermaterial der Fachschulen der Vorkriegszeit stammte der eine Teil aus gutem wohlhabendem Hause. Die jungen Leute konnten meist ein schon gut eingearbeitetes väterliches Geschäft übernehmen und verspürten in den seltensten Fällen soetwas wie eine künstlerische, handwerkliche oder überhaupt kulturelle Verpflichtung. Der andere Teil waren diejenigen Schüler, die keine Aussicht auf Selbstständigkeit hatten und darauf hinarbeiten mußten, als Zeichner eine Stellung zu finden. Eine mangelnde Übereinstimmung zwischen dem Entwerfenden und dem Ausführenden führte zu Leistungen, die oft technisch überspitzt, aber in den meisten Fällen vom geschmacklichen ^{in der Hand} Standpunkt aus unbefriedigend waren.

Diesem Mangel wollten schon seit Jahrzehnten einzelne Künstlergruppen abhelfen. Ihre Versuche waren meist in der Theorie richtig, aber in der Praxis auf die Dauer nicht lebensfähig. Trotzdem erwachsen für einige Einzelne aus diesen Bemühungen Erkenntnisse, auf denen erfolgreich weitergebaut werden konnte.

Schon vor dem Krieg setzte infolge der fortschreitenden Mechanisie-

Just. Dr. Lindner

Mechanisierung der Produktion ein Traditionsverfall ein, der in der Nachkriegszeit, unterbrochen von der Scheinblüte der Inflation, einen gewaltigen Niedergang mit sich brachte. Im Nachwuchs war durch die Kriegsverluste eine empfindliche Lücke eingetreten. Die jungen Menschen, die diese Lücke hätten überbrücken können, kamen in eine Zeit, in der es nichts für sie zu tun gab. Ich, der ich zu diesen Jungen gehörte fing aus diesem Grunde unter den Schwierigsten Umständen, ohne Kapital, an mich in Hanau selbstständig zu machen. Ich versuchte, aufbauend auf den Grundgesetzen alter Handwerkskunst ^{als} selbstständig Schaffender mich weiterzubilden und arbeitete darauf los. Meine kleine Werkstatt gedieh. Vorurteilslos wurden sowohl edle Metalle als auch unedle Metalle verarbeitet. Den Schwankungen entsprechend, denen ein schaffender Mensch in seiner Entwicklungszeit ausgesetzt ist, kamen Zeiten, in denen vorwiegend experimentiert wurde, wozu die neuauftauchenden Metalle ^{ich denke an} Legierungen anreizen. Rostfreier Stahl, Duralumin, auch die verschiedenen Weißgolde, Metallfärbungen, Doublirungen, ebenso die Halbfabrikate, wie Röhren, Profile etc. Es kamen aber auch Zeiten, wo wenn einiges Kapital eingekommen war, man durch Beteiligung an Wettbewerben, oder aus eigener Initiative wieder künstlerischen Wegen nachging, *mit Erfolg*.

Dieses Nebeneinander war für viele Aussenstehende unverständlich, führte aber für mich zu stark ererbten pädagogischen Erkenntnissen. In jedem künstlerisch begabten Handwerker steckt dieser Doppeltrieb.

Auch die Schüler teilen sich in solche, die vorwiegend aus der Beschäftigung mit der Materie, über technische Einsichten hinweg ihre künstlerischen Gaben entwickeln, während die anderen, mehr mit künstlerischem Gefühl begabten, über das Ringen mit der Disziplin verlangenden Materie zu der ^{RUNDUNG} ~~Richtung~~ kommen, die man vom Kunsthandwerker im Interesse einer wirklich gültigen Entwicklung verlagen muß.

Ein den Vorschriften der Vereinigten Staatschulen entsprechendes Schülermaterial stellt sich gegenwärtig kaum mehr ein. Von diesem Gedanken ausgehend fing ich zu Anfang meines Dienstes gleich an, mir Lehrlinge auszubilden. Ein weiterer Grund dafür war auch der Wunsch, mit den Innungen auf guten Fuß zu stehen. Die Innungen hatten bis dahin immer dem Werkstättenbetrieb in den Schulen ablehnend gegenüber gestanden, weil die Ausbildung in den Schulen zu einseitig war. Es ist mir in diesen Jahren gelungen, den Innungen klar zu machen, daß gerade die Arbeit an unserer Hochschule richtunggebend ist, für die Heranbildung des Nachwuchses, sowohl was die künstlerischen als auch die handwerklichen Forderungen anbelangt. Von einem absoluten Standpunkt aus ge-

aus gesehen, können diese Lehrlingsleistungen natürlich nicht über eine gewisse Mitte hinausgehen. Ich habe ausserdem ~~fanigantakt~~ beobachtet, daß für die Schüler dieses Nebeneinander von Klasse und Werkstatt anregender war, als ein einfacher Unterricht nur mit Korrektur es sein könnte.

Niedres Gehalt und die nur drei, später vier tägige Anstellung bedingten ein Eingehen auf Wünsche von Aussen her, wodurch das allgemeine Niveau natürlich manchmal gedrückt worden ist. Im Interesse des Bestandes der Werkstatt und im Interesse der Lernenden habe ich immer versucht, möglichst viele und verschiedenartige Aufträge anzunehmen. Es hat sich auch hier herausgestellt, daß diese auf den ersten Blick negativ erscheinende Tatsache vom lehrtechnischen Standpunkt aus gesehen ihre Vorteile hat. Die Lernenden werden gezwungen, ihre Ideen auch einmal zurückzustellen und sich einzuordnen.

Den Weg in die Werkstatt fanden im Lauf der Zeit immer mehr solche Menschen, die zwar Geschmack und Kultur hatten, aber dabei im Lauf der Zeitentwicklung über immer weniger Geld verfügen konnten. Die Beziehungen zwischen diesen Leuten und mir ähnelten immer eher freundschaftlichen als derjenigen zwischen Kaufmann und Kunden. Den Nutzen davon hatten selbstverständlich immer wieder die Lernenden. Auch vom kulturellen Standpunkt aus gesehen halte ich es für notwendig, diese Beziehungen zwischen dem Künstler und dem kunstliebenden Laien, wie sie ja im Mittelalter immer bestanden haben, zu fördern. Nur auf diese Art und Weise können lebendige, lebenswarme Dinge entstehen.

Diejenigen jungen Leute, die in meiner Werkstatt ausgebildet werden ~~sind~~, haben bei Ausstellungen und Wettbewerben Preise und Diplome erhalten; einige haben ~~ihre~~ schon ihre Abschlußprüfung ^{vor a. J. 1917} ~~bestens bestanden~~ ^{das alles} -/nicht weil, sondern trotzdem ich Lehrer bin! Mein Bestreben bei der Lehrlingsausbildung geht dahin, mit auf diese Art und Weise das Schülermaterial heranzuziehen, auf das man sonst kaum treffen könnte. Ich möchte an dieser Stelle auch noch einmal darauf hinweisen, daß ich von den Lehrlingen nur um der Nutzanwendung für die Schüler willen so viel spreche.

Die anfängliche Ablehnung von seiten der Innungen hat sich im Lauf der Zeit gewandelt, ich gehöre jetzt selbst dem Vorstand an. Ich habe es auch erreicht, daß denjenigen Schülern, die eine vollständige, aber unregelmässige Ausbildung hinter sich haben, von der Innung die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Gesellen- und Meisterprüfung zu machen.

Die in den vergangenen Jahren in so übertriebenem Masse geschätzte

geschätzte Einfachheit begünstigte Leute, die zwar oft mit Geschmack, aber nur mit wenig technischem Können an die Arbeit gingen. Diese ^{PRÄTENSIO} einseitigen Leistungen fielen naturgemäß oft mehr auf, als technisch vollkommene Dinge. Aber es ist klar, daß, um wirklich auf die Dauer im Volksganzen etwas leisten zu können, sowohl in technischer als in künstlerischer Hinsicht eine breitere Basis geschaffen werden muß als die dieser Kunstgewerbler (innen!) es war.

Die Goldschmiederei ist das Bindeglied zwischen den Begriffen freie und angewandte Kunst. Man denke nur an Albrecht Dürer und Donatello. Der Unterricht in der Goldschmiederei sollte daher an einer Hochschule nicht als etwas nebensächliches angesehen werden. Wenn diese Tatsache mehr beachtet würde, könnten aus der Goldschmiedeklasse noch weitaus umfassendere Leistungen herauskommen. ^{In Wirklichkeit ist es aber so, daß der} Der Schüler, der eine Idee hat ^{fast immer} /heutzutage meist ^{infolge seiner schlechten wirtschaftlichen Lage} ~~infolge seiner schlechten wirtschaftlichen Lage~~ auf die materielle Unterstützung des Lehrers angewiesen ist. ^{Es ist ausserordentlich bedauerlich, wenn,} ~~Es ist ausserordentlich bedauerlich, wenn,~~ wie das in meinem Fall geschehen ist, die sich aus diesen Zuständen ergebenden Leistungen von einer Direktion auf das schärfste kritisiert, ja sogar bekämpft werden.

Die der Goldschmiedeklasse von der Schule zugewiesenen Schüler müßten straffer erfasst werden können. Die Rangordnung technischer - künstlerischer Lehrer ist falsch. Die Verantwortung ist für beide Teile dieselbe. Es ist notwendig, daß die Schüler ^{schon} die Wichtigkeit der Handwerksklassen, /durch die Stellung, die ~~maxi~~ diese im ganzen Aufbau der Schule bekommen, ~~maxi~~ erkennen können. Die Schüler müssen in den technischen Klassen ihre künstlerischen Ideen aus dem Material zu schöpfen und nicht aus dem Zeichenspapier. Sie müssen erfassen, daß künstlerischste Wirkungen aus der wirklichen Erkenntnis und Einfühlung in das Material erwachsen. Ja es wird zu den erfreulichsten Erlebnissen eines Schülers gehören, wenn ihm über das Ringens mit dem Material künstlerische Wirkungen entgegenkommen. Das direkte Erleben des Materials bedingt ja auch die Frische der mittelalterlichen Arbeiten. Eine Frische, die wir heute, trotz gesteigerter technischer Hilfsmittel einfach nicht erreichen können, solange diese oben geschilderte Kluft zwischen dem Entwerfenden und dem ^{Ausführenden} ~~Ausführenden~~ besteht. Bei den wenigen Ausnahmen, die es hiervon in Deutschland gibt, zeigt es sich immer wieder, daß Arbeiten, die wirklich einmal letzten Ansprüchen genügen, für den größten Teil der Menschen mit Kultur viel zu teuer sind. Meine Versuche gehen von Anfang an dahin, diese Divergenz zu beheben. Es handelt sich für mich darum, deutsche Handwerker, mit wirklichem künstlerischen Ver-

künstlerischem Verantwortungsgefühl heranzubilden, nicht wie in den weitaus meisten Fällen bisher, Künstler mit einiger handwerklicher Einsicht oder einseitige gedankenlos ausführende dumpf treue Handwerksvasallen.

In der Beziehung zur Kunst muß meiner Ansicht nach die handwerkliche Ausbildung, bildlich gesprochen, die Aufgabe erfüllen, den Schüler auf einen Weg zu bringen, auf dem er konsequent geführt werden muß, um, ohne grosse Umwege zu machen, bis zu der Tür zu gelangen, hinter der der Begriff freie Kunst steht. Hat er dann die Kraft, wird sich diese Tür vor ihm öffnen, hat er sie nicht, dann bleibt er ein guter Handwerker. Zu einer derartigen Ausbildung würde dann aber auch gehören, daß der Lehrer, dem die handwerkliche Ausbildung der Schüler anvertraut worden ist, die Schüler auch in das Verständnis für den natürlichen Organismus aller Dinge einführen muß. Das heißt, daß in gewissem Umfang auch ein Zeichenunterricht, verbunden mit eifrigstem Naturstudium stattzufinden hat. Das alles muß aber, möglichst in einer Klasse, in der Hand des Lehrers vereinigt werden, der auch den technischen Unterricht zu geben hat. Nur Lehrer, die nach diesen beiden Seiten hin gleichmässig leistungsfähig sind, sind brauchbar.

99 42

Vereinigte Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst
429/34.

Charlottenburg, den 12. Okt. 34.

Der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung hat den zwischen Ihnen und mir abgeschlossenen Ver-
trag mit der Massgabe genehmigt, dass im § 2 anstelle des Satzes:
"Die angegebene Vergütung wird auf Grund der geltenden Gehalts-
kürzungsverordnungen gekürzt" der Satz tritt:
"Die angegebene Vergütung unterliegt den Gehaltskürzungs- und
Einbehaltungsbestimmungen".

Indem ich dieses Schreiben als Vertragsbestandteil anzuse-
hen bitte, übersende ich von dem Vertrage selbst eine beglaubig-
te Abschrift.

Der kommissarische Direktor

Wey Rütffersmann.

10043

Abschrift!

Der Reichs- und Preussische Minister
für Wissenschaft, Erziehg. u. Volksbildg.
V c 559

Berlin W 8 den 22. März 1935,
Unter den Linden 4
Postfach.

(Original im Aktenstück V².)

Auf den Bericht vom 22. Februar 1935 - Nr. 172 - genehmige ich, dass die ausserordentlichen Lehrkräfte

Mickelait

Holst

Schwab

Hitzer

Nauhaus

Bangemann und

Zeitner

während der Dauer ihrer Lehrtätigkeit an den Vereinigten Staatsschulen die Dienstbezeichnung "a.o. Professor" führen. Ich setze hierbei voraus, dass diese Lehrer den vollbeschäftigten künstlerischen Hauptfachlehrern gleichzustellen sind. Sie wollen die Genannten hiervon schriftlich einzeln benachrichtigen.

Die Zuerkennung der gleichen Amtsbezeichnung an den Maler Hilbert kann erst erwogen werden, wenn Hilbert seine Kündigung zurückgenommen hat. Dieserhalb erwarte ich gegebenenfalls weiteren Bericht.

Wegen des Malers Becker nehme ich Bezug auf meinen Erlass vom 15. März 1935 - V c 561/35 - .

Jm Auftrage
gez. Zierold

An den Herrn Direktor der Verein. Staatsschulen pp. in Charlottenburg 2.

101 44

Abschrift!

Vereinigte Staatsschulen
172/35

Charlottenburg, den 26. März 1935.

An die Herren a.o. Professoren:

Bangemann
Hitzer

Holst
Mickelait

Nauhaus
Schwab
Zeitner

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Herr Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf meinen Vorschlag durch Erlass vom 22.3.35 genehmigt, dass Sie während der Dauer Ihrer Lehrtätigkeit an den Vereinigten Staatsschulen die Dienstbezeichnung "ausserordentlicher Professor" führen.

An Ihrer Stellung innerhalb der Vereinigten Staatsschulen ändert sich im übrigen dadurch nichts, insbesondere können Ansprüche auf Erhöhung der vertraglichen Vergütung nicht hergeleitet werden.

Ich verfehle nicht, Ihnen zu der neuen Amtsbezeichnung meine Glückwünsche auszusprechen und meiner Freude Ausdruck zu geben, daß Ihre künstlerische Leistung in dieser Weise gewürdigt werden konnte.

Heil Hitler!

Der kommissarische Direktor

gez. Max Kutschmann.

Original im Aktenstück V 2.

WLANBS gesnd!

Reichs- und Preuss. Ministerium
f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung
23. MAI 1935 § 001291

Berlin 18.5.1935

1433 35

Jan. 1935

102

Herbert Zeinert, Goldschmiedemeister,
n. Professor an d. vereinig. Staatsschulen
f. fr. n. angew. Kunst Berlin Charlottb.

U
für freie
Eing. 21. MAI 1935
Tgb. 568

Da ich die Möglichkeit habe, an
einem bestimmten Spezialkursus
teilnehmen zu können, bitte ich
hiermit höflich, mir einen
Sonderurlaub ab 1.6.1935
gewähren zu wollen

Herbert Zeinert

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.
568/35

Charlottenburg, den 20. Mai 1935.

Urschriftlich

an den Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung,

Berlin W 8.

befürwortend weitergereicht.

Bei dem Spezialkursus, an dem a.o. Professor Zeinert teilnehmen möch-
te, handelt es sich um ein Anerbieten seines früheren Lehrmeisters,
Prof. A. Bock, Lehrer an der Fachschule in Hanau. Er hat sich erbo-

S. K.
Hilfsmittel, dann beginnend mit Tönen.
Hilfsmittel, dann beginnend mit Tönen.
Hilfsmittel, dann beginnend mit Tönen.

ten.



ten, a.o.Prof. Zeitner, als seinem befähigtesten Schüler, noch einige Spezialtechniken und -Erfahrungen mitzuteilen, die er bisher als Werkstattgeheimnis gehütet hat, um sie so weiterzuvererben, bevor er nächstes Jahr aus dem Amt scheidet. Es ist natürlich zu wünschen, dass die reichen Werkstatteerfahrungen dieses Mannes nicht verlorengehen, sondern künftigen Generationen erhalten bleiben, und a.o.Professor Zeitner ist zweifellos der geeignete Mann, um hier oder an anderer Stelle für ihre Verbreitung zu sorgen. Da er jetzt im Sommer nur wenige, ältere Schüler hat, die im wesentlichen selbständig arbeiten, wäre er im Juni abkömmlich, seine Vertretung würde Professor Raemisch übernehmen.

Ich bitte daher um Bewilligung des erbetenen Urlaubs.

Der kommissarische Direktor *x*

Max R. Hoffmann

Charlottenburg, den 20. Mai 35.. *27. 5. 35*

Urlaubsgesuch des a.o.Prof. Zeitner vom 18.5.35.
Urlaub ab 1.6.35. *103*

Auf das Gesuch Prof. Zeitners ist zu setzen:

Unschriftlich

An den Herrn Reichs- und Preuß. Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Berlin W.8.

Postfach..

*Ab 22. 5. 1935
Anl. Zeichn. Jg.*
gefürwortend weitergereicht.

Bei dem Spezialkursus, an dem Prof. Zeitner teilnehmen möchte, handelt es sich um ein Anerkanntes ^{sein} ~~von~~ des früheren Lehrmeisters, Prof. A. Bock, Lehrer an der Fachschule in Hanau, ^{hat} ~~er~~ sich erboten ~~hat~~ Prof. Zeitner, als seinem befähigtesten Schüler, noch einige Spezialtechniken und -Erfahrungen mitzuteilen, die er bisher als Werkstattgeheimnis gehütet hat, um sie so weiterzuvererben, bevor er nächstes Jahr aus dem Amt scheidet. Es ist natürlich zu wünschen, dass die reichen Werkstatteerfahrungen dieses Mannes nicht verloren gehen, sondern künftigen Generationen erhalten bleiben, und Professor Zeitner ist zweifellos der geeignete Mann, um hier oder an anderer Stelle für ihre Veroreitung zu sorgen. Da er jetzt im Sommer nur wenige, ältere Schüler hat, die im wesentlichen selbständig arbeiten, wäre er im Juni abkömmlich, seine Vertretung würde Professor Raemisch übernehmen. Ich bitte daher um Bewilligung des erbetenen Urlaubs.

Der komm. Dir. *x*

Wv. mit Entscheid.

H. D.

268/35

Es handelt sich um das Anwerben eines
 freier Meister, Prof. H. Fock, Lauen,
 der nützlich für die Kunst und
 ihm nach bestimmten Merkmalen - Erfahrungen
 mit seinem Anwerben aus dem Ausland
 zu sammeln.
 Es muß sich 80 M. Gehalt befragen. Beifügung?

Gesuch des a.o. Professors Zeitner vom 12.6.35
 um Erlass des Schulgeldes in Höhe von 60 RM an der Staatl.
 Goldschmiedeschule in Hanau/Main.

Prof. A. Hofmeister

Der Reichs- und Preussische
 Minister für Wissenschaft,
 Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8 den 28. Mai 1935.
 104 47

Vr. Nr. 1433.

1) Der beantragte Anwerb wird
 genehmigt.

2) Urschriftlich mit Anlage

An den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen
 für freie und angewandte Kunst
 (vormals Hochschule für die Bildenden Künste
 und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums)
 in Charlottenburg 2
 Hardenbergstraße 33.

Verein für freie u. angew. Kunst
 Eing. 31. MAI 1935
 Tab. Nr. 7

29. April 1935
 H. Fock
 Mit dankbarem Kennen
 genommen
 31/5 35

Hecker

27.10.27.5. P. 47

568/35

Prof. A. Prof. Zinner

Ammon.

4

105 JN 568/35 48

Sehr verehrter Herr Professor Kuntzech!

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Beiliegendes
Gesand befürworten und in die entsprechende Stelle weiter-
leiten würden. Ich habe das Schutzgeld hier der Ord-
nung halber eingezahlt, es wäre aber eine Erleichterung
für mich, wenn ein Erlass möglich wäre. In gesand-
heillicher Hinsicht habe ich eiderst wieder mal ein
paar kritische Tage hinter mich bringen müssen,
jetzt aber bin ich wieder müher, und freut
mich sehr, mal wieder mir lernen zu können
unter einer trefflichen Führung.

Mit Dank und besten Grüßen an Sie u. Herrn
Direktor Knöchmann

Beil Green

Herbert Zeigner

Unter ein Heft mit Veröffentlichungen, die vielleicht interessieren.

Ich habe auf dem Bundesvertretertag manche Anerkennung, aber
auch manchen Kampf erlebt, und möchte deswegen noch
mal darauf hinweisen, dass unsere Werkstatt mir von
Seiten hemmt wird, für die ich verantwortlich bin.
- Während der Ferien mit Schiller sind wir ihrer Erlaubnis
müde. Jeder andere soll mir noch Rückfrage d. Betr.
bei mir. — Hermanns Punkt u. Grüns

2

Charlottenburg, den 25. Juni 1935.

Lieber Herr Professor Zeitner!

Ihr Gesuch um Erlass der Unterrichtsgebühren haben wir warmstens befürwortet an den Herrn Direktor der Staatl. Goldschmiedeschule in Hanau weitergereicht. Hoffentlich hat es Erfolg. Ihre und Ihrer Werkstatt Arbeiten in der Goldschmiede-Zeitung prägentieren sich sehr gut. Kein Wunder, wenn Sie da neuen Anerkennung auch den Neid Uebelwollender herausfordern. Machen Sie sich nichts weiter daraus, sondern schaffen Sie weiter Gutes; das ist das beste Mittel, um diesen Herren den Mund zu verstopfen.

Ihre Bitte, daß nur Leute in der Werkstatt arbeiten sollen, für deren Arbeit Sie einstehen können, ist durchaus gerechtfertigt. Seien Sie bitte so freundlich und senden Sie mir einen Zettel mit den Namen derjenigen, denen ich die Erlaubnis zum arbeiten geben kann. In allen anderen Fällen werde ich dann gern vorher bei Ihnen anfragen.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

Z.d.A.

Charlottenburg, den 25. Juni 1935.

Auf das Gesuch des Professors Zeitner ist zu setzen:

Urschriftlich

An den Herrn Direktor der Staatlichen Goldschmiedeschule

in Hanau

warmstens befürwortend weitergereicht.

Herr Professor Bock hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, seinem früheren, wohl begabtesten ~~Schüler~~ ^{Schüler}, unserem technischen Lehrer a.o. Professor Herbert Zeitner, noch einige technische Kenntnisse und Werkstatteerfahrungen zu übermitteln, für die er als Schüler noch nicht reif war, um sie so gewissermaßen der Nachwelt zu vererben, bevor er aus dem Amt ausscheidet. Die Weitergabe solcher Werkstattgeheimnisse, die sonst sehr leicht verloren gehen, ist natürlich sehr erwünscht, und es ist besonders zu begrüßen, daß sie wieder an einen befähigten Lehrer kommen, der sie an geeignete Schüler weitergeben kann. Deshalb habe ich die Beurlaubung des Professors Zeitner auch gern bei dem Herrn Minister erwirkt. Da die Unterrichtung des Professors Zeitner im Interesse unserer Anstalt, letzten Endes also des Staates liegt, bitte ich in diesem ganz besonders liegenden Fall, wenn irgend möglich von der Erhebung der Unterrichtsgebühren absehen zu wollen.

Heil Hitler!

Der komm. Dir.

Z.d.A.

107 50

PROF. HERBERT ZEITNER

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 67045
BANK: DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN-CHARLOTTENBURG, SAVIGNYPLATZ 6

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
RUF: STEINPLATZ C 1. 5514

22.10.37.

Für den Fall, dass die Absicht besteht, mich mit der Leitung der Werkstatt für Metallplastik, (vormals Professor Raemisch,) zu betrauen, bin ich bereit, diese Arbeit zu übernehmen.

Aus der Vereinigung der obengenannten Werkstatt mit meiner jetzigen Klasse für Gold- und Silberschmiede würde sich als Plus ergeben, dass man:

- 1.) den Unterricht dem gewonnenen Raum entsprechend teilen könnte; die Begabteren Goldschmiede planten und führten stets auch grössere Arbeiten aus, während die Studierenden der Klasse für Metallplastik Gold- und Silberschmiedearbeiten kleineren Formates ausführten.

Die grossen Formate, sowohl Metallplastik (Bildhauer) als auch Geräte (Silberschmiede) können in einem Raum gearbeitet werden; Techniker und Künstler werden sich bei einem solchen Nebeneinander-schaffen anregen und ihren Erfahrungsschatz bereichern. Für die kleinen Formate gilt das Gleiche.

- 2.) Wäre die Einrichtung einer Zeichen- und Entwurfsklasse notwendig.

Die mehr künstlerisch Begabten lernen über den handwerklichen Anfang (Sägen, Feilen etc.) hinweg das Material kennen und lieben. Erste eigene Ideen werden im Entwurfsunterricht geformt, - die ~~Ent-~~ ^{ENTWURFE} ~~wurfe~~ dem jeweiligen Können entsprechend ausgeführt. Im Zeichenunterricht sollen sie lernen, ihre eigenen Arbeiten malerisch darzustellen; (wichtig im späteren Beruf!) Mit der wachsenden Materialkenntnis kommen neue Ideen; in diesem Moment muss die Geschmacksschulung einsetzen: Kunstgeschichte-Studium, Museumbesuch und im Einzelfall Kopieren eines alten Stückes.

Viele künstlerisch Begabte haben infolge eines grösseren Verantwortungs- gefühles eine gewisse Scheu vor dem Handwerk, die ihnen aber durch geschickte Führung, - durch fröhliches Spiel mit dem Material, - genommen

26/11. 37
H. D.
108

PROF. HERBERT ZEITNER

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 67045
BANK: DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN-CHARLOTTENBURG, SAVIGNYPLATZ 6

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
RUF: STEINPLATZ C 1, 5514

Seite 2.

werden kann. Aus den Reihen d i e s e r Leute kommen für das Handwerk die A m r e g e r ! Die mehr handwerklich Begabten, die sich gerne spezialisieren und es dann zu erstaunlichen ^{artistischen} handwerklichen Leistungen bringen, (was in weitesten Kreisen mit Kunst verwechselt wird,) können durch das Zeichnen in der oben erwähnten Form geschmacklich verpflichtet und zur richtigen Selbstbeurteilung gebracht werden. Beide Typen von Studierenden werden einander unter der Führung eines Mannes, der sowohl handwerkliche als auch künstlerische Leistungsproben bestanden hat, viel geben.

Die Theorie: "handwerkliche Ausbildung in Werkstätten und Fachschulen"
" künstlerische Ausbildung in Kunsthochschulen",

kann zu einem fühlbaren Mangel an Nachwuchs führen; hat es in unserem Fach schon getan. Ein Bildhauer, der sich für Metall interessiert, wird schwerlich 4 Jahre lang in eine Werkstatt als Lehrling gehen, während ein junger Gehilfe, der 4 Jahre lang Lehrling war, selten noch einmal eine Kunsthochschule besuchen kann.

Mit der Durchführung meines Vorschlages könnte man, den Begriff Metallbildner betreffend, eine Synthese schaffen. Laut Hinweis von Reichskulturkammer, Architekten, Sportverbänden, Industrie und Privaten besteht ein absoluter M a n g e l an M e t a l l b i l d n e r n, die handwerklich und ! künstlerisch der Nachfrage entsprechen.

Wir haben in unserer Hochschule die Möglichkeit, eine mit den geringsten Mitteln seit 12 Jahren geleistete Vorarbeit den neuen Anforderungen entsprechend auszuwerten.

- 3.) Dazu wäre es aber notwendig, dass die Vereinigten Staatsschulen mir einen technischen Assistenten stellen, damit ich mich intensiver um die künstlerischen Fragen kümmern kann.

Herbert Zeitner

[illegible]

... (faint, illegible text) ...

und! Kautschuk der Kautschuk aufzubereiten.
 also: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836.

Der Reichs-
und Preussische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

Vc 2988.

Berlin W 8 den 23. November 1937

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0000
Postcheckkonto: Berlin
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Vereenigde Staatscholen
 402 serie u. aangewandte kunst
 24 NOV 1937
 Gefsch. Nr. 987/1 Afd. 1

Zu Nr. 971 vom 9. November 1937 über ao. Professor
Douglas-Hill.

Ich ersuche, noch ergänzend zu berichten, wie der Name des Adjutanten war, der namens des Herrn Ministerpräsidenten bei Ihnen wegen Hebung der Stelle des ao-Professors Zeitner nachgefragt hat.

Zu Ihren Ausführungen über Douglas-Hill wollen Sie sich von ihm noch bestätigen lassen, daß er sich tatsächlich mit einer Eingabe unmittelbar an den Herrn Preußischen Ministerpräsidenten

An
den Herrn Direktor
der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst

in Berlin-Charlottenburg 2

reward t

PROF. HERBERT ZEITNER

Herbert Zeitner, geb. 18. 11. 1877, in München, ist seit 1. 10. 1937 als Lehrer an der Kunstschule in München tätig.

gewandt und daß er gedroht hat, auszuscheiden, wenn er nicht ein künstlerisches Lehramt erhalten würde. Über das Ergebnis Ihrer Ermittlungen ersuche ich sofort zu berichten. Die Verpflichtung von Douglas-Hill als vollbeschäftigter künstlerischer Lehrer kommt bei dem mangelnden Interesse, das er bisher für seine Schüler gezeigt hat, nicht in Frage.

Im Auftrage
Gez. Graf von Beudissin.



Beglaubigt
J. H. Müller
Verwaltungssekretär

Am 1. 10. 1937 ist der Herr Zeitner als Lehrer an der Kunstschule in München tätig.

27. 11. 37
Ant. Zeck
Ri

26. 11. 37. 52
110

An den Herrn Rats- in Zeiß. Minister
für Unterricht, Erziehung u. Volksbildung

Leolin W. S.
Zopf

Auf den Befehl vom 23. November 1937 - Vc Nr. 2988.

Dem Namen des Adjunkten, der in der Anfrage
des Herrn Ministerpräsidenten bei mir angerufen
hat, konnte ich keine Rückfrage im Zusammenhang
nicht machen. Zugreifen ist aber nicht möglich.
ging in die des Herrn Ministerpräsidenten
sagte, daß es sich um den Herrn Oberregier.
ringsamt St. Küster gehandelt, der in der Anfrage des
Herrn Ministerpräsidenten St. Gritschke ausrief.

Nach Professor Zeitners Angabe hat dieser
gelegentlich der Abfertigung von Arbeiten in
Kaminhall persönlich mit dem Herrn Minister.
präsidenten. gesprochen, und der Herr Minister.
präsident hat sich dann aufeinander seiner
Anfrage angenommen. (in einer Unterredung mit)

Professor Douglas-Hill hat Professor Kautschke
geantwortet, daß am 25. Nov. bestätigt, daß er
den Herrn Ministerpräsidenten in einem
Briefe gebeten habe, sich seines Stills anzunehmen.

21/7c

Es war mir ab, was gescheh. Mann ist
nicht ein Künstlerisches Leben erfüllt,
dann müßte er allein gehen, das sei kein
Groß gewesen, sondern dann müßte er
wirklich sein.

Zur Harleins das Gespräch äußerte
Prof. Tügelas-Hill nach, daß er in der
selben Angelegenheit auch am Herrn Minister
Rust geschrieben habe; und Herr Prof. H. K.
H. Schwarz hätte ihm bei dieser Gelegenheit
gesagt, er müßte nicht weiter untersuchen,
sondern nur darauf hinweisen, daß er
sich selbst geregelt hat.
H. D.

Zur Reichsminister Körner hat bereits vor Jahren
einmal Gelegenheit genommen, mich über
Zeitners Tätigkeit zum Direktor der Hanauer
Schule zu fragen. Ich habe damals geantwortet,
daß ich seine künstlerischen Fähigkeiten Zeitners
nicht zu wissen müßte, daß er aber
infolge seiner intellektuellen Entwicklung
in der letzten Zeit in der
Leitung einer Schule nicht in Frage
kommen könne.

HERBERT ZEITNER – GOLDSCHMIEDEMEISTER UND PROFESSOR

AN DEN VEREINIGTEN STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

POSTCHECK-KONTO: BERLIN 67045
BANK: DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN-CHARLOTTENBURG, SAVIGNYPLATZ 6

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
FERNSPRECHER: 31 55 14

Geprüfte Staatschulen
für freie u. angewandte Kunst
26. NOV. 1937
Gesch. Nr. _____ Bnl. _____

26.11.37.

Sehr geehrter Herr Direktor Kutschmann!

Eine gewisse Schärfe in der Aussprache heute vormittag ergab sich
in dem Moment, als auf meinen Hinweis, dass die Gehälter der Werk-
stättenlehrer zu niedrig seien, von Herrn Dr. Kautsch zum Vergleich
studierte Leute, deren Gehalt und private Verdienstmöglichkeiten
herangezogen wurden. Ganz abgesehen davon, dass sich zusätzlicher
Verdienst immer erst aus zusätzlicher Leistung ergibt, wird eben
diese zusätzliche Leistung durch die besprochenen Umstände herausge-
fordert, während der Beamtete Künstler durch finanzielle Sicherstellung
(Pensionsberechtigung) ganz andere Möglichkeiten zum rein künst-
lerischen Schaffen hat.

Zum Thema "Studierte Leute": Ich stelle zu wiederholten Malen fest,
dass ich von 1914 - 1920 an der Staatlichen Zeichenakademie Hanau
mit Auszeichnungen studierte, - als VOLLSCHÜLER, - damit eine umfas-
sende künstlerische Ausbildung hinter mir habe und anschließend
selbstständiger Kunsthandwerker war, mit dem Erfolg, 1925 die
Meisterprüfung zu bestehen. (11 Jahre Vorarbeit bis zur Selbst-
ständigkeit!) Es muss erbittern, immer wieder irgendeinem Werkmeister
gleichgestellt zu werden.

HERBERT ZEITNER – GOLDSCHMIEDEMEISTER UND PROFESSOR

AN DEN VEREINIGTEN STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 67045
BANK: DEUTSCHE BANK U. DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN-CHARLOTTENBURG, SAVIGNYPLATZ 6BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
FERNSPRECHER: 31 55 14

Ich respektiere die Grenzen, die bisher durch allgemeine
Notlage gegeben waren. Wenn man vom Beamtenstandpunkt aus
glaubt, mich zurückweisen zu müssen mit meinen Forderungen,
so verstehe ich auch das, es ist aber ke i n e s f a l l s
eine fördernde Lösung der Aufgaben, die heute an das Kunst-
Handwerk gestellt werden.

Heil Hitler



26. 11. 1937
Anl. - Zeichn. Ri.
Charlottenburg, den 26. Nov. 1937

54
113

Sehr geehrter Herr Professor Zeitner!

Aus Ihrem Schreiben vom 26. 11. ersuche ich, dass eine mündliche Verständigung mit Ihnen nicht möglich ist. Ich bin daher sehr gegen meinen Wunsch gezwungen, Ihnen schriftlich zu antworten.

Nicht Herr Professor Kautzsch, wie Sie schreiben, sondern ich selbst habe die Gehälter von Beamten, die nicht nur nicht in der Lage sind, sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, sondern denen jede Nebenbeschäftigung untersagt ist, zum Vergleich herangezogen.

Wenn Sie sagen, dass zusätzliche Verdienste zusätzliche Leistungen bedingen, so ist das für Sie nur mit grosser Einschränkung zutreffend; denn Ihnen ist es erlaubt, Ihre Privatarbeiten in Ihren Dienststunden anzufertigen. Das ist eine ganz ausserordentliche Bevorzugung. Berechnen Sie bitte selbst einmal die Zeit, die Sie in Ihren Dienststunden auf die Korrektur wirklicher Schülerarbeiten, d.h. von Arbeiten, die nicht für Sie ausgeführt werden, tatsächlich verwenden und wieviel dieser Zeit für Ihre Privattätigkeit.

Ob Sie ein mehr oder weniger grosser Künstler sind, hat für unsere Anstalt keine grosse Bedeutung. Ihr Wert für die Hochschule wird lediglich durch Ihre Leistung als Lehrer bestimmt. Für uns kann unter Umständen ein pflichtbewusster und tüchtiger Werkmeister viel wertvoller sein als ein künstlerischer Lehrer, der im Unterricht versagt. Weder Ihnen noch irgend jemand sonst gestehe ich das Recht zu, überheblich auf unsere Werkmeister herabzusehen.

Heil Hitler!

Mr. A.

A.

HERBERT ZEITNER - GOLDSCHMIEDEMEISTER UND PROFESSOR

AN DEN VEREINIGTEN STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

Gesamthochschule
für freie u. angewandte Kunst

29. NOV. 1937

Gef. Nr. ... Ant. ...

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HARDENBERG-STRASSE 33
FERNSPRECHER: 31 55 14

26.11.37.

Sehr geehrter Herr Direktor Kutschmann!

Auf den Satz Ihres Schreiben vom 26.11. mit dem Sie mich auffordern, die Zeit, die ich auf Korrekturen von Schülerarbeiten verwenden zu vergleichen mit der Zeit, die ich für meine Privattätigkeit brauche, bitte ich Sie, Folgendes zur Erklärung zur Kenntnis zu nehmen:

Eine wirksame Korrektur in einer Werkstatt besteht meiner Ansicht nach nicht darin, dass man täglich ein oder mehrere Male durch die Werkstatt geht und lobt oder tadelt, sondern dass man mit den Leuten arbeitet.

Obgleich ich nicht voll beschäftigt bin, war in den 12 Jahren meiner Tätigkeit die Werkstatt immer offen, auch während der Zeit, wo ich nicht zu unterrichten brauchte. Ich stand den Schülern stets zur Verfügung. Auch ein von mir bezahlter, ausserordentlich tüchtiger Gehilfe, ein 45jähriger erfahrener Fachmann arbeitet von morgens 8 durchgehend bis zum Schluss des Unterrichtes in der Werkstatt; um auf meinen ausdrücklichen Wunsch den Schülern jederzeit mit Rat und Tat zu helfen, was ich für richtiger halte, als wenn er in meinem Raum versteckt ist. Speziell möchte ich hierzu noch sagen, dass mein Arbeitsraum, der in meinem Fall, im Gegensatz zu vielen anderen Werkstätten und Ateliers direkt neben der Klasse liegt, durch eine ständig offene Tür jedem Schüler zugänglich ist.

Es arbeiten in diesem meinem Arbeitsraum auch Schüler ihre Schülerarbeiten, wodurch ich praktisch ständig Korrektur übe, was in einigen Übergangsfällen ja auch nötig ist.

Ich beschäftige Schüler an mir gestellten Aufträgen gegen nachweislich angemessenen Bezahlung nur mit deren ausdrücklichem Einverständnis und ermögliche wohl in allen Fällen denselben ein leichtes Studium. Ich bitte Sie, mir die Schüler wahrhaft zu machen, die sich über Mangel an Korrektur beschweren können. Ich begreife nicht, wieso Sie der Meinung sein können, dass meine Korrektur ungenügend ist; gemessen an dem, was doch schliesslich aus der Werkstatt heraus kommt. (Siehe Pariser Ausstellung, -und die mir von Ihnen mitgeteilte Meinung der Jury.) Die letzten Sätze Ihres Schreibens bedeuten keine direkte, aber doch indirekte Herabsetzung meiner ~~hinsichtlich~~ Arbeitsweise; was ich nicht ganz begreifen kann, da Sie mir doch noch vor

einigen Wochen die Leitung der ehemaligen Raemisch-Klasse anvertrauen wollten.

Ich bitte Sie um Verständnis !

Heil Hitler

H. Zeitner

29. 11. 37
Anl. - Zeilm
Ri

29. November 1937

Sehr geehrter Herr Professor Zeitner!

Ihr Schreiben vom 26. d.M. zeigt mir, dass Sie mich falsch verstanden haben. Ich habe in meinem Schreiben vom 26. November nicht daran gedacht, Ihre Lehrtätigkeit zu kritisieren, sondern einfach festgestellt, dass Sie anderen Staatsbeamten und Angestellten gegenüber den ausserordentlichen Vorteil haben, während Ihrer Dienststunden Ihre eigenen Arbeiten ausführen zu dürfen.

Der kommissarische Direktor

Herrn

Professor Z e i t n e r
im Hause

M. A.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

7|2

- - Ende - -